

Sohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Sohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Fernsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Küstengrund etc.

Der „Sohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Ersatzbeilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6gepalte Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichgültig im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 75.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 3. April 1910.

Geschäftsstelle Bahnstr. 3.

37. Jahrgang.

Reichshof
Chemnitz Kronenstr. 11 Chemnitz
Neu erbaut!
Modernes u. gediegenes Bier-Restaurant am Platze.
Ausschank anerkannt vorzüglicher Biere:
Pilsener I. Aktienbrauerei, Münchener Spatenbräu, Frühbräu v. Tucher-
Kürnberg und Dresdener Feinschmelze.
Größte Auswahl in allen Speisen der Jahreszeit zu mäßigen Preisen.
Menus von 12-8 kr. sowie à la carte.
Von 8 Uhr ab täglich reiche Auswahl in Spezialgerichten.
Hochachtungsvoll Wilh. Kühn,
vormaliger 10jähriger Pächter der „Albertsburg“.

Feine Damen-Konfektion,
fertige Mädchen- und Knaben-Garderobe,
solide Damen-Kleider-Stoffe
empfiehlt bei fortgesetztem Eingang von Neu-
heiten in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Bruno Schellenberger,
CHEMNITZ.

Theodor Jäger
Möbel-Fabrik
Chemnitz, nur Reitbahnstr. 4,
empfiehlt
bürgerl. Brautausstattungen
in einfachster, sowie elegantester Ausführung
unter langjähriger Garantie.
Illustr. Katalog franko. Prima Referenzen
Fernsprecher 2238. Franko-Lieferung.

Zum Schultheiss'
Zschopauer Chemnitz Ecke Aussere
Strasse 2, Johannisstr.
— parterre und I. Etage —
Spezial-Ausschank der bestrenommierten
Schultheiss-Biere.
♦ Anerkannt gute Küche. ♦
♦ Mensa: Suppe, 3 Gänge, Mk. 1.25 von 12-3 Uhr. ♦
Ab 6 Uhr reichhaltige Auswahl von 200 Spezialgerichten. ♦
Billard- und Vereinszimmer.
Hochachtungsvoll Friedrich Hoffmann.

Steigerwald & Kaiser

CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

2. Bezirkskomitee.

Die Aufnahme der Rentlinge findet den 4. April nachmittags 2 Uhr in der Zurschauhalle statt.

Sohenstein-Gr., den 29. März 1910.

Die Schuldirektion.
Pasing.

Obligatorische Fortbildungsschule.

Die Anmeldung zur obligatorischen Fortbildungsschule wöchentlich 3 Stunden: Heimath mit Bürgerkunde, Rechnen, Lesefähigkeit und Aufsatz hat Montag den 4. April nachmittags von 3-5 Uhr zu erfolgen. Der Unterricht beginnt Dienstag den 5. April nachmittags 5 Uhr.

Sohenstein-Gr., den 29. März 1910.

Die Schuldirektion.
Pasing.

Die Schulaufnahme in Oberlungwitz

findet statt Montag, den 4. April, 10 Uhr vorm. in der oberen (Hausnummer 178-481) und 2 Uhr nachm. in der unteren Schule (Hausnummer 177 und 482-621 u. Feinsdorf D. A.).

Oberlungwitz, den 1. April 1910.

Dir. Dr. Fr. Groschopp.

Fortbildungsschulen Oberlungwitz.

Die kaufmännisch-gewerbliche Abteilung mit zweijähriger Dauer und den Unterrichtsfächern: Berufskunde (Warenkunde, Handelsgeographie, Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre), Geschäftskorrespondenz, einfache und doppelte Buchführung, Buchhalterlehre, Stenographie, Rechnen und Französisch oder gewerbliches Zeichnen beginnt Montag, den 4. April, 4 Uhr nachm. in der unteren Schule. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete auch Sonntag, den 3. April, von 11-12 Uhr in seiner Wohnung entgegen.

Der Anfang der Pflichtfortbildungsschule für die schulentlassene männliche Jugend erfolgt Dienstag, den 5. April, 7 Uhr vorm.

Zu der Pflichtfortbildungsschule für die schulentlassene weibliche Jugend haben sich alle Mädchen, welche diese Offern aus der Volksschule entlassen wurden und gegenwärtig in Oberlungwitz wohnen, Montag, den 4. April, 6 Uhr nachm. im Schulsaal der unteren Schule anzumelden.

Oberlungwitz, den 1. April 1910.

Dir. Dr. Fr. Groschopp.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlungwitz.

Sonntag, den 3. April a. c., nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im „Gasthof zum Lamm“

zu welcher die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage vom Jahre 1909.
2. Bericht der Prüfungskommission und Richtigsprechung der Rechnung.
3. Gehaltszulage. Berichterstatter Herr H. Quas.
4. Anträge.

Oberlungwitz, den 24. März 1910

Der Kassenvorstand. Max Kayisch, Vorsitzender.

Tagesgeschichte.

Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums
unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg hat am Freitag mittag stattgefunden. Wie verlautet, handelt es sich dabei vornehmlich um die Feststellung der Liste der Orden und Auszeichnungen, die am Königsgeburtstage im

Mai verliehen werden sollen. Ob die Liste besondere Überraschungen diesmal bringen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen. Man kann schließlich aber damit rechnen, denn wie die „Zeitg.“ mitteilt, kam es in einer vor einigen Tagen im Finanzministerium erfolgten Vorbesprechung der Staatsminister zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten, die sogar soweit geführt haben sollen, daß Finanzminister Dr. v. Jäger

jene Sitzung vorzeitig verließ. Ob die Differenzen inzwischen beglichen sind, oder ob sie auch noch in der Gesamtministerialsitzung bestanden, entzieht sich bei der Vertraulichkeit dieser Beratungen natürlich der Kenntnis.

Die Einführung des neuen Präsidenten des sächsischen Landeskonföderationsrats, Geh. Rats Dr. Böhm, in sein Amt ist am Freitag erfolgt. Die Einführung erfolgte durch den Kultusminister Dr. v. d. v. dem versammelten Konföderationsrat. Der neue Präsident Dr. Böhm wies sodann auf die ihm damit gestellten verantwortungsvollen Aufgaben hin und versprach deren treue Erfüllung. Bischof v. Oberhausen begrüßte hierauf den neuen Präsidenten namens seiner künftigen Mitarbeiter, versicherte ihm ihres Vertrauens und sagte ihre tatkräftige Unterstützung zu.

Der Kaiser trifft am heutigen Sonnabend in Begleitung seiner hohen Gemahlin und der Prinzessin Victoria Luise zu längerem Aufenthalt in Homburg v. d. S. ein. Von Homburg aus wird sich das Kaiserpaar später nach Urvilla begeben. Von dort geht es dann nach Wiesbaden zu den Festspielen. Die Rückkehr nach Berlin wird voraussichtlich Mitte Mai erfolgen.

Weitere Briefe des deutschen Kronprinzen an den Grafen Hochberg werden durch den New Yorker Barnspray bekannt. Sie stellen dem Charakter des Kronprinzen ausnahmslos das glänzendste Zeugnis aus. Unterm 10. Dezember 1906 schreibt Kronprinz Wilhelm: „Dein Vater zeigte mir in Moskau ein von Deiner eignen Hand ausgefertigtes Dokument, worin Du Dein Ehrenwort gibst, Deinen adeligen Namen in dem Augenblick abzulegen, in dem Du die Dame Deiner Wahl heiratest. Da ist kein Ausweichen möglich; Du mußt Deinen Namen aufgeben. Erfülle Dein Versprechen und folge Deinem alten Freunde.“ In einem Briefe vom 11. Januar 1907 wiederholt der Kronprinz seine Bitte sowie die Versicherung, daß auch nach der Namensänderung zwischen ihm und dem Jugendfreunde alles beim alten bleibe.

Preis Heinrich als Generalsekretär der Marine.

Preis Heinrich von Preußen hat seinen sechsmonatigen Urlaub beendet und am 1. April den Posten als Generalsekretär der Marine übernommen. Zum ersten Male erhält unsere Marine einen selbständigen Generalsekretär; denn Großadmiral v. Koeler, der den Titel führte, war in erster Linie Flottenchef. Der Generalsekretär untersteht unmittelbar dem Kaiser und führt eine besondere Flagge. Er gilt als direkter Vertreter des Kaisers, Abt die Kontrolle über die Kriegsfähigkeit und Kriegsbereitschaft der Schiffe und Schiffsverbände aus und erhaltet dem Kaiser Bericht. Seine Tätigkeit ist mit der eines Armeesekretärs zu vergleichen, aber noch umfassender. Ein Stabschef steht dem Prinzen zur Dienstleistung zur Verfügung.

Eine Unterredung Weismann Hollweg mit dem neuen italienischen Minister des Aeußern. Der deutsche Reichskanzler, der noch in Italien

willt, und der neue italienische Minister des Aeußern San Giuliano, haben den Wunsch nach einer Unterredung, die am heutigen Sonnabend in Florenz stattfinden wird.

Eine englische Lügenmeldung besagt, daß an einem Zwischenfall in der Republik Liberia das deutsche Kanonenboot „Sperber“ beteiligt gewesen sei. Diese Angabe wird von amtlicher deutscher Seite nicht nur als falsch, sondern mit Rücksicht auf die Folgen, die sie haben könnte, auch als grober Unfug bezeichnet. In den Gewässern von Liberia befanden sich anfangs dieses Jahres nur zwei deutsche Schiffe, und zwar die Kanonenboote „Panther“ und „Sperber“. Der „Panther“ fährt 3. von Liberia nach Kapstadt, und der „Sperber“ befindet sich auf der Fahrt nach der Eisenbahn und ist etwa 1800 Seemeilen von Liberia entfernt. Londoner Blätter hatten behauptet, zahlreiche Einwohner Liberias, die von ausländischen Eingeborenen bedroht wurden, hätten sich in ihrer Not an den Kapitän des deutschen Kanonenbootes „Sperber“ gewandt. Der hätte daraufhin versucht, Toppin zu landen, sei aber von den liberischen Behörden in schroffer Weise zurückgewiesen und aufgefodert worden, unverzüglich die Küstengewässer zu verlassen.

Der Abbruch bei den Tafelgeldern der Marine. Am vom Reichstage am Marineetat gemachten Abbruch von 270000 M. für Tafelgelder der Marine wird jetzt durch eine Kabinettsorder Abrechnung getragen. Danach sollen die Marineoffiziere usw. in der Heimat bis auf weiteres die Jahrestafelgelder mit wesentlich verringerten Sätzen erhalten.

Die Mandatsniederlegungen in den polnischen Reichstagswahlen.

haben nachgerade einen chronischen Charakter angenommen. Soeben hat der im 52. Lebensjahr stehende Abgeordnete v. Dziembowski-Pomian, der den Wahlkreis Hohenfalka-Strelna-Moialno seit 1907 im Reichstage vertrat, 1889-1903 Vertreter von Warschau war und dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1903 angehört, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Die Mandatsniederlegung wird mit der demokratischen Stimmung in der Polenfraktion in Verbindung gebracht, die auch der Auflösung eines gemeinsamen polnischen Kandidaten für die am kommenden Freitag in Polen stattfindende Ersatzwahl Schwierigkeiten bereitet. Die Behauptung, daß dieses Verlangen der Polen nach bürgerlichen Kandidaten auch die vorausgehenden polnischen Ersatzwahlen verursacht hätte, trifft nicht ganz zu; denn bei diesen Ersatzwahlen gingen mehrfach adeliche Polen als Sieger durch. Daß die Ersatzwahl in Hohenfalka-Moialno wiederum zum Siege eines Polen führen wird, steht außer Frage.

In der preussischen Wahlrechtsfrage halten vereinzelte Nationalliberale eine Verständigung mit den Konservativen auch heute noch für möglich. Sie stellen fest, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses sich gegen die erforderlichen Zugeständnisse auch jetzt noch bereit finden lassen würde, an der Verabschiedung des

Wahlgeheimnis mitarbeiten. Die Sache hat nur einen Namen. Die Nationalliberalen verlangen neben der geheimen Wahl auch die direkte, und für diese sind die Konservativen nicht zu haben. Die Vorschläge, sich auf grund kleiner Abänderungen zu vertragen, sind gut gemeint, haben aber nur geringe, oder richtiger gar keine Ursache auf sich.

Der Gipselpunkt der Wahlrechtsprozeß vor den Berliner Schöffengerichten bildete der Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, Richard Barth. Er wurde beschuldigt, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge die vorgeschriebene Anzeige veranlassen zu haben. Der Angeklagte wehrte sich entschieden gegen die Auffassung, daß der Wahlrechts-„Spaziergang“ am 6. März einen Aufzug dargestellt habe. Ueber das „Richt auf die Straße“ führte der erste Staatsanwalt Steinbrück aus, gewiß habe das arbeitende Volk das Recht auf die Straße und niemand werde ihm die Geholung durch Benutzung der Straße verweigern, aber diese Leute hätten nicht das alleinige Recht auf die Straße. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Haft gegen den Angeklagten, es handle sich um ein für den Staat ungeheuer gefährliches Unternehmen, um eine organisierte Verhöhnung des Reichsvertrages und der Anordnungen des Polizeipräsidenten von Berlin. Das Gericht erkannte wegen Uebertretung des Reichsvertrages und Vergehens gegen die Paragraphen 110 und 111 des Strafgesetzbuches auf einen Monat Haft, sowie Einziehung und Vernichtung der betreffenden Exemplare des „Vorwärts“ und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen. In der Begründung des Urteils heißt es, nachdem der Berliner Polizeipräsident die Versammlung im Treptower Park, welche unter freiem Himmel stattfinden sollte, verboten hatte, war die Aufforderung zu einem Spaziergang ungefährlich. Es ist gleichgültig, ob sich die Massen musterhaft und ordnungsgemäß benommen haben. Jedenfalls war der Spaziergang, welcher zu einer bestimmten Zeit stattfinden sollte, aequal, die Sicherheit zu gefährden und die öffentliche Ruhe, sowie den öffentlichen Verkehr zu behindern. Bei der Strafzumessung sei erwogen worden, daß in der Aufforderung eine Verhöhnung des Berliner Urteils präsumiert gewesen wurde. Die Tat sei um so schlimmer, als der Angeklagte die großen Gedächtnistage, welche in solchen Massenversammlungen liegen, hätte bedenken müssen. Bei solcher Gelegenheit sammelte sich Mob und Janhagel an, welche die Sozialdemokraten nicht in der Hand haben, und es könne dann schließlich zu Blutvergießen kommen. Außerdem sei erwogen worden, daß die Strafen bei den Sozialdemokraten nicht von den Angeklagten, sondern von der Parteilasse bezahlt werden.

Zum Vaterkrieg erklärt der „Vorwärts“, daß die freien, d. h. sozialdemokratischen Gewerkschaften sich für eine Beteiligung an dem geplanten Vaterkrieg nicht ausgesprochen hätten. Der Zentralrat der Reichsdemokratischen Gewerkschaften hat dagegen öffentlich die Aufforderung erlassen, seine Mitglieder möchten sich des Genußes von Vater erhalten, d. h. der Vaterpreis wieder erzwänglich geworden ist.

England. Die Wahlen zum Unterhaus werden bereits für den Monat Mai erwartet, obwohl der Premierminister Asquith seinen parlamentarischen Kampf gegen das Oberhaus mit großer Energie führt. Entschieden für das Drängen nach Wahlen ist die unheilbar gewordene Finanzlage. Das Defizit der Einnahmen beträgt gegenüber dem Voranschlag erheblich über 600 Millionen Mark. Die Liberalen schieben den Lohndruck die Schuld daran zu; die Konservativen dagegen die Liberalen, weil ihnen der Kampf gegen die Lords wichtiger war als die Finanzlage des Landes.

Sachsen. Die Militärliga hat sich aufgelöst und eine neue hat sich gebildet. Das war nach dem merkwürdigen Manifest der Disziplinarpartei zu erwarten. Der „Vogelzug“ wird gemeldet: Raum hat der Militärbund sich formell aufgelöst, so beabsichtigen besonders niedere Offiziere, die Beaufichtigung der gegenwärtigen Regierung in veränderter Form fortzuführen durch Anwendung patriotischer Vereinigung, die aus einem Ausschuss von Bürgern und Offizieren mit einer politischen Persönlichkeit an der Spitze bestehen soll. Im Augenblick ist noch keine endgültige Einigkeit über die Frage erzielt; sie wird zweifellos schnell genug erfolgen.

Abessinien. Menelik lebt noch! Aus Rom meldet der offiziöse Draht: Die von der „Agence Havas“ verbreitete Nachricht vom Tode Meneliks ist, wie der „Agenzia Stefani“ aus Addis Abeba unter dem 1. April telegraphiert wird, unbegründet. Der Zustand des Negus ist unverändert. Das Land ist ruhig. Die Kaiserin Taitu hat sich vergeblich bemüht, mit den Auführern der Schoa ein Einvernehmen zu erzielen. — Zur Lage in Abessinien berichtet noch ein römisches Privattelegramm: Die Blätter melden aus Addis Abeba: Hier herrscht vollständige Ruhe. Die Europäer sind wieder ungehindert auf den Straßen zu sehen. Die Kaiserin hat bereits die Krone verlassen und ist als Gefangene unter starker Bedeckung zehrender Schoafolken nach dem 60 km westlich gelegenen Adis Alam gebracht worden, welcher Ort ihr als fernere Aufenthalt von der Regierung angewiesen worden ist.

Derliche und Sächsisches.

— Zum Schulbeginn. Die Glocke ruft! Der goldene Freitag schone Tage für unsere Schuljugend sind dahin. Am Montag beginnt in den

Volksschulen wieder der Schulunterricht. Schulbeginn nach Freuden kommt ja im Laufe eines Jahres bei unserer Schuljugend und damit auch bei ihren Lehrern mehr als einmal vor, aber kein Schulbeginn hat eine solche Bedeutung, wie der nach Ostern. Zunächst: viele unserer Kleinen wandern als KCC-Schüler zum erstenmal in das Haus, von dem ihnen die Mutter schon so viel erzählt hat, um dann mit dem stolzen Bewußtsein und großem Selbstgefühl, im Arme eine Zuckertüte, nach Hause zu wandern und dem Vater zu erzählen von der Schule und von dem Lehrer, der „gar nicht streng aussah!“ Auf dem Nachhausewege werden sie vielleicht von oben herab angesehen werden, wie sie schon ein Jahr in der Schule gefressen haben und den „Klatschern“ kundgeben, daß sie schon wissen, wie es ist. So kommen jede Ostern neue Kinder in das Schulhaus, ältere rücken eine Stufe höher oder verlassen die Verhältnisse ihrer Kindjahre für immer. Acht Jahre sind eine lange Zeit! Und wenn sie um sind, wie kurz war es doch und wie schnell sind die Schuljahre vergangen. Möge allen denen, die am Montag in froher Gewohnung zum erstenmal ihre Schritte nach dem Schulhaus lenken, dieser Weg zum Segen gereichen und möge sie nach Jahren der Schule erwachsen als lebensfrohe, mutige Menschen, die dem Kampf ums Dasein mit frohem Mute gegenüberstehen. „Glückauf!“ zum ersten Schulgang!

— **Wetterausblick für Sonntag, den 8. April.** Nordöstliche Winde, heiter, etwas wärmer, trocken.

— **Kreisaustrich-Sitzung.** Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisaustrichs findet Mittwoch, den 13. April, nachmittags 1 Uhr im Sitzungssaal der Königl. Kreisaustrichs-Hauptmannschaft in Chemnitz statt.

— **Bom. König Georg-Stift.** Das Bezirksheilungsheim „König Georg-Stift“ wird am 11. April dieses Jahres wieder eröffnet. Aufnahmeanträge sind unter Beibehaltung der ärztlichen Bescheinigung, daß die aufzunehmende Person aufnahmefähig ist und insbesondere nicht an ansteckenden Krankheiten leidet, an die Königl. Kreisaustrichs-Hauptmannschaft zu richten.

— **Die Königl. Bezirks-Schulinspektion** hat neuerdings die Schulverhältnisse des Bezirks in einem amtlichen Schreiben an die gerichtliche Bestimmung erinnert, daß die Schulzeit sich auch auf das Verhalten der Fortbildungsschüler außerhalb der Schule erstreckt. Das Gesetz verbietet allen Fortbildungsschülern den Besuch öffentlicher Tanzveranstaltungen, sogar den Aufenthalt in der Nähe der Tanzlokale, den Besuch öffentlicher Versammlungen, sowie die Mitgliedschaft in politischen und solchen Vereinen, die die Sittlichkeit gefährden. Ueberhaupt hat der Schulvorstand über den Eintritt eines Schülers in irgend einen anderen Verein zu bestimmen. Möchten alle Eltern und Arbeit in ihren Familien und Häusern auf die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen achten, da sie auch bei außerhalb der Schule vorkommenden Ueberschreitungen der für Fortbildungsschüler bestehenden Gesetze zur Verantwortung gezogen werden können. Und auch die Schulleiter sollten die ihnen zugehörigen Grenzen beachten. Ein tadelloses Verhalten bewahrt nicht nur vor Strafen, sondern hat auch ein gutes Zeugnis zur Folge, das für das spätere Leben oft von großem Werte ist.

— **Zur Beschäftigung.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtige vermehrte Einstellung von Arbeitern und Lehrlingen erinnern wir daran, daß mit Selbstfrage bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft wird, wer minderjährige Personen als Arbeiter beschäftigt oder wer einen Lehrling in die Lehre nimmt, ohne daß diese mit dem nach der Reichsgewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuch versehen sind. Das Arbeitsbuch ist vom Arbeitgeber bzw. Lehrenter zu beschaffen und ist nach Beendigung dieses Verhältnisses wieder zurückzugeben. Arbeitsstellen brauchen Kinder über 12 Jahre, die in gewerblichen Betrieben als Laufburschen und Hausmädchen beschäftigt werden. Der Arbeitgeber hat vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen und die Karte in Verwahrung zu nehmen.

— **Der Landesauschuss sächsischer Feuerwehren** hält demnächst in Dresden eine Sitzung ab, die sich u. a. mit Maßnahmen zur Verbesserung einer einheitlichen Regelung der Veranlagungssätze für die im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaften auszuführenden Revisionen von Pflichtfeuerwehren beschäftigen wird. Weiter stehen auf der Tagesordnung die internationale Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden und die Beteiligung des Landesfeuerwehverbandes, die Frage der Aufnahme von mit einem körperlichen Leiden behafteten Männern in eine freiwillige Feuerwehr und endlich die freie Benutzung der Wasserleitung einer Gemeinde in Brandfällen durch benachbarte Feuerwehren. Ferner wird die Versammlung die aus den Jinsen der König. Albert-Feuerwehrgesellschaft verfügbaren Mittel an arme kranke Kameraden zur Verteilung bringen.

— **Das Tanzen der Damenwelt** mit Hüften hat schon oft schwere Unfälle zur Folge gehabt. In einem Nachbarorte fuhr am 2. Osterfesttage einem jungen Manne bei einer solchen Gelegenheit die Juntnadel eines Mädchens in das Ohr, das infolgedessen längere Zeit heftig blutete.

— **Hohenstein-Ernstthal, 2. April.** Am Donnerstagabend fand im Vereinszimmer des Hotels „Drei Schwänen“ die diesjährige Hauptversammlung des Fabrikanteneinigungsvereins für Hohenstein-Ernstthal und Umgegend statt, die erfreulicherweise gut besucht war. Nachdem dem Kassierer, Herrn Stadtrat Müller, für den vorgetragenen Rechenschaftsbericht Entlastung erteilt und der Dank für seine Mithilfe ausgesprochen worden war, schritt man

zur Wahl des Vorstandes für eine Amtsperiode von 2 Jahren. Obwohl die bisherigen Vorstandsmitglieder baten, sie nicht wieder zu wählen, sondern die jetztraubenden und mühevollen Geschäfte auch einmal anderen Herren zu übertragen, so gelang es doch, die bisherigen Verwaltungsrat für weitere 2 Jahre zu gewinnen. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen wie folgt: Herr Stadtrat Reinhard, Vorstand, Herr Oskar Fahr, stellvertretender Vorstand, Herr Albert Diekmann, Schriftführer, Herr Stadtrat Böcker, stellvertretender Schriftführer, Herr Stadtrat Müller, Kassierer, und den Ausschussmitgliedern Herren Wilhelm Witten, M. Claus, Max Frenzel und Paul Schätfer als Ersatz für Herrn O. Säuberlich. Das Andenken des im Jahr abgelaufenen Geschäftsjahres leider zu früh verstorbenen Herrn Otto Säuberlich ehrte man durch Erheben von den Sigen und ging dann zur Besprechung einer ganzen Anzahl von die hiesigen Industrien interessierenden Angelegenheiten über, die die anwesenden Herren noch längere Zeit in anregender Weise beschäftigte.

— **H. Kins-Salon.** „Der Rächer seiner Ehre“ eröffnet in der heutigen, sowie in den folgenden Vorstellungen eine Reihe der hochinteressanten Bildererien. Der herrlich kolorierte „Kaubjug“, eine sich in Rußland abspielende Begebenheit, wird die Aufmerksamkeit der Zuschauer in hohem Grade in Anspruch nehmen. Da auch alle übrigen Nummern nur als erstklassige Schläger bezeichnet werden müssen, dürfte die Herren G. Dr. Braune auf ein volles Haus rechnen können.

— **Elektra-Programm.** Das bis Sonntagabend aufgestellte Programm ist gleichfalls ein erstklassiges, an prachtvollen Effekten reiches Programm und deshalb eines Besuches wert. Während der „Roman eines Automotivfahrers“, ein höchst spannendes Drama aus dem amerikanischen Leben, die Besucher aufs lebhafteste fesselt, rufen die komischen Schläger wahre Lachsalven hervor. Der eindrucksvolle Trauertod mit Bugers Begräbnis“ beschließt das sehens- und empfehlenswerte Programm.

— **Gersdorf, 2. April.** Vergangene Woche sind die Wasserleitungsarbeiten wieder fort in Angriff genommen worden. Während vor Ostern der Oststeilhofgraben mit Röhren belegt worden ist, haben nun in der Hauptstraße die Arbeiten gleich von zwei Seiten (oben und unten) begonnen. Insgesamt sind 75 Mann beschäftigt. Die Anmeldebücher zur Wasserentnahme seitens der Hausbesitzer ist zurückerhalten; denn es haben nur wenige die Ausfüllung der Bogen unterlassen.

— **Lichtenstein, 1. April.** Gestern nachmittag erschien der circa 85 Jahre alte Zigarrenmacher Paul Scholz, seit ungefähr 8 Jahren in Lichtenstein wohnhaft und aus Schlesien stammend, auf dem Rathaus und richtete an Herrn Ratsschreiber Schmiebel die Frage, ob dieser einen Brief, welchen er, Scholz, unter Benutzung einer falschen Namensunterschrift an die Behörde geschrieben, der Polizei übergeben habe. Als Herr Sekretär Schmiebel die Frage bejahte und ausgeführt hatte, daß dies doch ganz selbstverständlich sei, erhob Scholz plötzlich seinen schweren starken Stock — eines solchen muß sich Scholz, da gebrechlich, beim Gehen bedienen — und führte damit einen so heftigen Schlag nach dem Beamten aus, daß der Stock in mehrere Stücke zerbrach. Scholz wurde zunächst von dem mit anwesenden Polizeipräsidenten ergriffen und am weiteren Einschlagen verhindert. Auf das entstandene Geräusch und Rufen sprangen auch sofort die anwesenden Beamten der Schutzmannschaft herbei, überwälzten den Wütenden und entwandten ihm das lange, krampfhaft festgehaltene Stockende. Scholz, der sich wie rasend gebärdete und wiederholt betonte, daß er den Uebelthäter gern ausgeführt habe, sagte bei seiner Ueberwältigung durch Krögen und Weisen usw. den Schuldeuten leichtere Verletzungen zu. Er wurde zunächst ins Ratssgericht abgeführt und dann an das Rgl. Amtsgericht abgeliefert. — Der Festgenommene hat schon seit einiger Zeit Briefe an die Behörde gerichtet, welche die Unterschrift einer Chemnitzer Firma trugen. Diese Briefe enthielten fortgesetzt Beschuldigungen und bezweifelten die Richtigkeit hiesiger Geschäftsbücher. Wöllig erlogere Angaben waren darin stets enthalten. Nachdem man dem Briefschreiber auf die Spur gekommen war, gelang auch bald seine völlige Enttarnung. Das Gut darüber begab sich Scholz nach dem Rathaus und führte das oben Geschriebene aus. Daß er sich an dem Beamten rächen wollte, hat er nicht nur vorher geäußert, sondern auch bei seiner Abführung an das Rgl. Amtsgericht nochmals bestätigt und betont, daß er das Vorkommnis keineswegs bereue.

— **Zwickau, 1. April.** Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft schwört eine Untersuchung wegen einer neuen Express-Angelegenheit in Merane, wo seinertzeit der Wochener des Bergens und Schließers in Merane wegen des glücklichen Vorgangs zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt worden ist. Diesmal handelt es sich um einen Anschlag gegen den Bäcker der Meraner Gasanstalt, dem unter der Androhung, ihn zu töten, die Gasanstalt zu sprengen u. dergl., befohlen wurde, eine größere Summe an bestimmter Stelle einer Eisenbahn-Untertunnelung bereit zu legen. Der Polizei wurde in dem Briefe mit Erheben gedroht. Nachdem die Polizei mehrere Nächte die in Betracht kommenden Stellen beobachtet hatte, verdichtete sich der Verdacht gegen den Mechaniker S. Schriftenergebnisse fielen für ihn belastend aus und die Staatsanwaltschaft veranlaßte die Verhaftung.

— **Thum, 1. April.** Als gestern Abend in der 9. Stunde der Kaufmann August Georg von einer Tour wieder in Thum ankam, fiel er plötzlich in der Nähe des Hotels Zehrfelder um und verstarb nach kurzer Zeit in seiner Behausung.

— **Burkhardtshorf, 1. April.** Heute mittag wurde die 41 Jahre alte Frau Amalie Waltherr

plötzlich beim Essen vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

— **Wittweida, 1. April.** Das furchtbare Familien drama erhält die Gemüter in großer Aufregung. Manche Umstände sprechen dafür, daß der vierfache Mörder Rög Mann die Schreckentat vorfälschlich beging. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu. Der 14-jährigen Konfirmandin Döhme hat der Mörder den Hals durchgeschnitten; das Messer konnte noch nicht gefunden werden. Auf Frau Döhme scheint Mann mehrmals eingeschlagen zu haben, denn im Hause wurde noch ein zweites, kleineres Messer entdeckt, das ebenfalls mit Blut besudelt war. Mann, ein schmieriger, hakter Mensch, der aber enorme Körperkräfte verfügt, hat gestern nachmittag im Stadtkrankenhaus, wo er in einer Nachmittags untergebracht ist, die Bekannung wiedererlangt. Ueber seine entsetzliche Tat hat er sich noch nicht geäußert. Der Mörder wird unausgesetzt polizeilich bewacht. Auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz, deren Richter noch gestern den Tatbestand aufnahm, erfolgten photographische Aufnahmen der Brandstätte und der wenigen erhaltenen Innenräume.

— **Leipzig, 1. April.** Heute nachmittag wurde hier ein in der Gottschiedstraße beschäftigter neunzehnjähriger Markthelfer verhaftet, welcher dringend verdächtig ist, den Mord in der Bismarckstraße zu haben. Der junge Mann ist seit einigen Wochen wohnungslos und übernachtete in Gasthöfen und Herbergen. In der Nacht vor der Tat übernachtete er in der Nordstraße und dort ist auch der benutzte Fliederrausch bei ihm gesehen worden. Außerdem hat man ein blutbesudeltes Leinwand mit ihm beobachtet. Der Verhaftete leugnet, mit der Tat in Verbindung zu stehen, kann aber kein Alibi für die fragliche Zeit nicht nachweisen.

— **Leipzig, 2. April.** Im benachbarten Taucha überfiel gestern Abend der 41-jährige Kaufmann Wilhelm Jepp seine Tante, die Privatierin Behmann, mit einem Steinschlaghammer und verletzte ihr mehrere feste Schläge auf den Kopf. Dem auf die Hilferufe der Frau herbeieilenden Neffen verletzte er ebenfalls einen heftigen Schlag auf den Schläfen und schloß darauf. Die gleichfalls zu Hilfe eilende Enkeliogtochter würgte er und warf sie zur Treppe herunter. Er wandte sich dann nach Leipzig und verließ sich der Polizei. Grund zu dem Uebelthäter ist vermutlich Verachtung gewesen, da er bei Frau Behmann nach dem 1. April einen größeren Selbstbetrag vermutete.

— **Unglücksfälle bei Leipzig, 1. April.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der hiesigen, auf dem alten Gute befindlichen Schweinefleischmahlerei. Der 38 Jahre alte Futtermeister Ernst Paul war an einem mit totemen Futter angefüllten Bock mit dem Abschnitten von Fett beschäftigt, als er plötzlich ausglitt und kopfüber in den Bock hineinfel. Der Mann trug ausgedehnte und schwere Brandwunden fast am ganzen Körper davon. Er wurde sofort mittels Krankenwagen ins Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

— **Altenburg, 1. April.** Ein aus Leuchtern stammender, hier dienender Soldat erhielt von seiner Braut eine Riste, auf der die Worte standen: „Achtung! Lebende Vögel!“ Beim Öffnen der Riste fand man das kralich zur Welt gekommene Kind der Braut, die sich dafür rächen wollte, weil ihr Bräutigam sich in Altenburg noch eine zweite Braut angeheiratet hatte. Das Kind kam lebend an; es wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

— **Leipzig, 2. April.** Bei einer mißglückten Dynamitpregnung wurde ein Bergmann getötet und ein zweiter so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Hospital verstarb.

Depeschen vom 1. April.

Dresden. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Sozialdemokraten planen für den 1. Mai einen großen Umzug, der bereits polizeilich genehmigt worden ist. Für das anschließende Massenmeeting hat die Stadt einen großen freien Platz zur Verfügung gestellt.

Bahum. (Privat-Telegramm.) In Schacht 8 und 4 der Bohle „Holland“ brach gestern Abend in der dritten Sohle ein Streber. Hierbei wurden ein Häuer und dessen Sohn, beide aus Wattenfeld, von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet. Der Vater war sofort tot, während der Sohn kurze Zeit darauf starb.

München. Die Genußkarte in München 10 000 dazu geführt, daß jetzt die ganze Garnison 10 000 Mann, durch eine Militär-Kommission untersucht wurde. Die Untersuchung ergab, daß bei 25 Mann der Kartenscheinreuzer gefunden wurde.

Wien. Aus Judenburg in Steiermark wird gemeldet, daß dort eine 68-jährige Erblöcherin in ihrer Wohnung ermordet und beraubt wurde. Erög genauer Personalbeschreibung konnte der Mörder bisher noch nicht gefast werden.

Budapest. Bauern aus der Umgegend von Delbrö, die sich gestern auf das Feld begaben, um ihrer Arbeit nachzugehen, machten einen schrecklichen Fund. Sie entdeckten auf freiem Felde vier verkohlte Leichen, die Körper zweier junger Burken und zweier Mädchen. Diese waren offenbar bei der Brandkatastrophe mit brennenden Reisern aus der Scheune ins Freie geist. Bei einem Mädchen fehlte der Kopf, bei dem andern fehlten die Beine.

Budapest. Nach Meldungen aus Delbrö wird nunmehr die Ortschaft von Gendarmen be-

Crefelder Seidenhaus Siegfried Friede, Chemnitz. Neu eröffnetes Spezialhaus für Seidenwaren und Besatzartikel. Spezialität: Brautselben.

wacht, da die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften beschlossen haben soll, Delimito vom Gebirge verschwinden zu lassen, da es soviel Trauer über die Gegend gebracht hat.

Mailand. Ein Telegramm vom 11 Uhr 50 Min. meldet ein weiteres heftiges Zucken der Eruption des Aetna. In den Höfen wird Sturm geläutet.

Paris. (Privat-Telegramm.) Das historische Haus Napoleons I. auf Elba samt seinen wertvollen geschichtlichen Erinnerungszeichen gelangt dieser Tage zur Versteigerung. Eine Nationalversammlung soll die Denkmäler vor dem Verschwinden retten und dem französischen Volke zu erhalten suchen.

Paris. Die französische Regierung hat dem deutschen Botschafter aus Anlaß der Mälheimer Katastrophe ihre aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen und ihn gebeten, diese auch der kaiserlichen Regierung zu übermitteln.

Paris. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ gibt über die liberischen Unruhen folgende Einzelheiten: Die aufrührerischen Stämme sind die der Kroos, in der Nähe der französischen Grenze. Die Kroos werden von der liberischen Regierung, welche immer in starker Geldverlegenheit sich befindet, überaus hoch besteuert. Augenblicklich scheint man einer Intervention der Vereinigten Staaten gänzlich gestimmt zu sein, obgleich das Komitee des Äußeren nichts von einer solchen Intervention wissen will und lieber gemeinsam mit England und Frankreich, die ebenfalls an der liberischen Frage interessiert sind, handeln will. Es handelt sich schließlich noch darum, England zu bestimmen, zu intervenieren und Einspruch gegen gewisse Maßregeln zu erheben, die deutscherseits geplant werden. Diese Maßregeln sind von den Kroosstämmen als gegen ihre Interessen verstoßend betrachtet worden und sind der Grund zu der Bestimmung.

Grenoble. Ein Postfach, in dem sich 80 000 Fr. in Gold befanden, wurde aus dem Postwagen der Eisenbahn Paris-Lyon gestohlen. Der Postfach war vom Credit Lyonnais aufgegeben, aber nur mit einem Werte von 500 Fr. dekoriert worden. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

Brüssel. Die Verhandlungen der Regierung mit den Erben König Leopolds über die sogenannte „Coburger Gründung“ des verstorbenen Königs, die aus 30 Millionen Franken in Rente besteht, sind nunmehr völlig gescheitert. Die Angelegenheit wird noch durch einen Prozeß entschieden werden.

Lissabon. An der portugiesischen Küste wütet ein heftiger Sturm. Ein Fischerboot ist mit elf Insassen untergegangen.

London. In die Kapelle des Klosters der Ursulinerinnen in Exeter ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Diebe sind mittels

Nachschlüssel in die Kirche eingedrungen, haben das Tabernakel gestohlen, die Posten auf dem Erdboden geworfen und den Wein aus dem Reich ausgeschüttet. Nachdem drinnen in die Zimmer der Nonnen ein, die zurzeit abwesend waren, und warfen alles durcheinander. Man fährt den Einbruch auf eine antikerkliche Bewegung zurück.

Athen. Wie es heißt, wird König Georg von Griechenland demnächst über Konstantinopel nach Petersburg reisen und dem Sultan dabei einen Besuch abstatten.

Petersburg. (Privat-Telegramm.) Aus Moskau wird gemeldet: Elf Arbeiter der Fabrik Hingel sind infolge Einatmens giftiger Gase erkrankt.

Newyork. In Westpennsylvanien und Indiana sind über 250 000 Bergleute arbeitslos. Sie denken so lange im Streik zu verbleiben, bis ihnen die verlangte Lohnerhöhung bewilligt wird. Im Laufe des gestrigen Tages ist die Zahl der Streikenden auf 270 000 Mann gestiegen.

Wein-Restaurant „Niederwald“ Hohenstein-Ernstthal

Neue Bewirtung.

bietet angenehmen Aufenthalt.

Robert A. Becher.

Emilien-Bad. + Kurtes Elektrisches Licheheilinstitut + Hohenstein-Ernstthal, Limbacherstraße 8 und 9.

Gegründet 1896.

Neben Lichtbädern aller Art kommen noch Wechselstrombäder nach Dr. Smith, wichtig für Herz- und Nervenleiden (Neuralgie, Schwächezustände etc.), Hochfrequenzströme nach den Professoren Tello, Dubin etc., galvanisch-paradoxe Bäder, Kohlensäure, Ozon- und alle medizinischen Bäder, kombinierte Heilkräfte mit Dampfbädern, Dampfbädern, Dampfstrahl, Dampf, Nieren-, Darm- und Lebererkrankungen etc. Schonendste, sachverständigste Behandlung **Gedüftet von morgens 8 bis abends 9 Uhr. Sonntags bis mittag.**

Stabliement Bergmannsgruß.

heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche **BALLMUSIK.**
Ergebenst ladet ein Hermann Richter.

Restaurant „Amtshof“
König Albertstraße 20
3 Minuten vom Bahnhof 3 Minuten vom Bahnhof
empfehlen seine geräumigen Lokalitäten.
Gutgepflegte Biere. Gute Küche.
Neuestes elektrisches Musikwerk.
Hochachtungsvoll Emil Krößner.

Restaurant und Café „Bauhütte“
Gute Logen- und Schützenstraße - 3 Min. vom Bahnhof
empfehlen seine angenehmen Lokalitäten.
Erstklassige Biere. Eigene Konditorei.
Neuestes Musik-Instrument. Genialer Leitung.
Friedr. Richter.

Trommers Gasthaus, Ursprung.
heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.
Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein Franz Trommer.

Gasthof Wüstenbrand.
heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebenst ladet ein Oskar Georgi.
Fernsprecher Nr. 204.

Hotel Claus, Grüna.
Größtes und schönstes Konzert- und Ballettablissement der Umgebung.
heute Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll Oskar Leichnering.

Auktion.
Montag, den 4. April, nachm. 4 Uhr
soll der Nachlaß der verstorbenen Frau Kohlenhändler Neubert in Oberlungwitz neben dem Hospital öffentlich meistbietend versteigert werden durch
Hodermann, Ortsrichter.

Milchvieh-Verkauf.
Von heute ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtr. und neuemelkener **Milch- u. Rassekühe**, sowie schöne Zuchtbulken und Jährlinge preiswert zum Verkauf. Achtungsvoll
Julius Riesow, Hohenstein-Er. - Telephon 174.

Kino-Salon.

Gde Hermann- und Limbacherstraße.

Neu! Neu!
Der Rächer seiner Ehre
Neu! Spannendes, ergreifendes Drama. Neu!
Die Jacoritruppe, hochinteressante Sportaufnahme.
Der Mann im Koffer, zum Totachen
Das Modell, lebenswahres Drama.
In den Schluchten der Aude, wunderbar kolorierte Aufnahme

Der Raubzug.
Prächtig koloriertes Sensationsdrama
Verleibt in ein Reklamebild, urkomisch.
Tonbild: Polnische Phantastik.
Zu diesem aus den neuesten und größten Schlagern zusammengefügten Programm laden freundlichst ein
Gebr. Braune.

Verkaufe fortwährend **Medizinal-Ausbruch - Samos - Blutwein.**
vom Faß:
In Flaschen: Portwein - Lacrimae Christi - Wermut - Madeira - Bordeaux - Rhein- u. Moselweine
zu billigsten Preisen.

Carl Kolbe, Lungwitzerstr. 11.

Gute Möbel
wie Plüschottomanen, Sophas, Vertikows, Kleiderschränke, Stühle, Spiegel usw.
empfehlen zu staunend billigen Preisen
Teilzahlung gern gestattet
Ernst Hartig, Schubertstr. 25.

Elektro-Biograph

Weinkellerstrasse 24.
Programm vom 2. und 3. April:
Künstliche Keller, herrlich kolor.; großartiges Faerberbild.
Was einem im Hotel passieren kann, urkomisch.
Das Leben Moses (II. Teil).
Große Episode aus der biblischen Geschichte.
Tonbild: Oberglocken. Tonbild!
Die vergessene Uhr, humoristisch.
Trauerkondukt bei Dr. Luegers
Beisetzung in Wien am 14. März 1910. Neu! Höchst interessant.
Roman eines Lokomotivführers.
Höchst spannendes Drama aus dem amerikanischen Leben.
Zu diesem großen erstklassigen Programm laden ergebenst ein
der Besitzer: M. R. Seiler.

Wechselstuhl-Arbeiter
suchen
Gebr. Säubertlich.
Kettlerin
Formerin
sucht
Joh. Alb. Winkler,
König Albertstraße.

Weber
für mechanisch sucht
Robert Pfefferkorn.
1 Spulerin
und 1 Laufjungen
sucht
Armin Günther,
Gersdorf.

Wohnungsveränderung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft von **Bahnstraße 18** nach **Centralstrasse No. 26** in das Haus des Herrn Vogel verlegt habe.
Gleichzeitig mache ich auf mein Lager in **Perlwaren** wie: Herrenkrawatten, Fruchtkörben, Wandlörben, Ampeln, Uhrenhäuser, Damenketten u. a. m. ergebenst aufmerksam und bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ernst Dehler.

Jüngere **Weber**
gesucht.
F. A. Kühn,
Reustadt bei Siegmars,
Rahnstraße.

Fleischerlehrling
findet diese Osten unt. günstigen Bedingungen Aufnahme bei
Paul Lohnemann,
Fleischermeister,
Dresden-N., Ammonstr. 77.

Ein Lehrling
für mechanische Weberei kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten
Dresdenerstr. 45.

Einen Knaben
oder Mädchen nicht unter 12 Jahren sucht
Wilhelm Horn.

2 junge Leute
von 14-16 Jahren, die sich zum **Expeditenten** ausbilden wollen, gegen wöchentlichen Lohn sofort gesucht.
Fischer, Maas & Kappauf,
Oberlungwitz.

Suche per 1. Mai
saub. kräft. Mädchen
für den Haushalt. Kindermädchen vorhanden. Zu melden bei
Paul Götz,
Glauchau, Leipzigerstraße 70.
Für leichte Rontorarbeiten wird ein

junges Mädchen
gesucht. Kann auch ein Ostermädchen sein.
Wo? Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Ostermädchen
für Landwirtschaft zu mieten gesucht.
Karl Rüdiger,
Pleika, Hauptstraße 78.

Frauenverein
Hohenstein-Ernstthal, Reustadt.
Die geehrten Mitglieder obigen Vereins werden hierdurch freundlichst gebeten, unser liebes verstorbenes Mitglied Frau Bortha Vantor geb. Scholbe zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten. Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Der Vorstand.

Patentanwalt
Wilhelm Anders
Berlin SW 6, Gitschiner Str. 4.

Zur **Sammetin**
angenehm und leicht zu bedienen
„Sammetin“
Linienschnitzmaschinen für
Schneidmaschinen, welche auf jeder
art von Stoffen und Materialien
arbeiten können. Preisliste
Dresdenerstr. 45. H. B. B. B.

Ein Mädchen
an Spinnmaschine wird gesucht.
Rebbslob & Söhne.
Gräbte

Frauen und Mädchen
gesucht. Ebenso
Weber
für mech. und hand.
W. Bohne & Sohn.

Pensionierter Beamter
sucht Stube, Schlafstube und Küche partiere zu mieten.
Offerten mit Preis an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter P 17 erbeten.

Zweifenstrige Stube
zu vermieten
DKR. 14.

Schön gelegene
Wohnung
mit Gas- und Wasserleitung, Stube, Schlafstube, Küche, Vor- und Zubehör sofort zu verm.
Richard Römer,
Pleika, Limbacherstr. 18.

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

Telephon 128. Unkretig schönster Saal der Umgegend. Telephon 128.
 Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Ergebenst ladet ein Hermann Schmidt.

Gasthof „zum Lamm“,

Telephon 108. Oberlungwitz. Telephon 108.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik

gespielt von der Stadtkapelle Hohenstein-Ernstthal.
 Neueste Tänze. Neue Parlett-Tanzfläche.
 Angenehmer Familienverkehr.
 Treffpunkt der fremden und hiesigen tanzlustigen Jugend.
 Sämtliche Lokalitäten sind mittels Zentralheizung gut erwärmt.
 Große Ausspannung.
 Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Otto Uhlmann.

Gasthof zum grünen Tal, Gersdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
 * große öffentliche Ballmusik. *

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und steht einer recht zahlreichen Beteiligung entgegen
 Johannes Hübsch.



Hôtel Drei Schwanen.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.
 Eintritt frei. Eintritt frei.
 Ergebenst ladet ein Otto Lorenz.

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
 Freundlichst ladet ein Alban Wolsch.

Casino Oberlungwitz.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
 Speisen und Getränke wie bekannt ff.
 Hierzu ladet ergebenst ein Heinz Herm. Haubold.

Etablissement Hüttenmühle.

Angenehmer Familien-Verkehr. Lokalitäten gut geheizt.
 Telephon Nr. 101. Telephon Nr. 101.
 Heute Sonntag von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Entree frei! Entree frei!
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein Ditto Böhert.

Meisterhaus.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein Herm. Rudolph.

Gasthof Grauer Wolf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet Franz Reuther.

Gahaus zur Beche.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
 Oswald Antz.

Logenhaus. Nächsten Sonntag, den 10. April, Konzert u. Ball,

gegeben vom Zitherverein hier. Näheres später.
Sonntag: Grosser Elite-Ball (volle Musik)
 (elektr. Illumination).

Neuer Spaziergang nach den Stadtpark-Anlagen und Sammelplatz im Logenhaus oder umgekehrt von Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Grüna, Wüstenbrand u. s. w.
 Für Vereine Saal frei: 24. u. 31. Juli, 28. Aug.

Deutsches Haus, Hohndorf. (Wasserschänke.)

Grösstes, schönstes und verkehrreichstes Vergnügungs-Etablissement der Umgegend.
 Besitzer Louis Wagner. Telephon 95, Amt Oelsnitz.
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.
 Vorzügliche Küche. — Echte Biere.

Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.
 Schnelldiges Ballorchester (Lichtensteiner Stadtkapelle).
 Blas- und Streichmusik. — Neueste Tänze.
 Abendzüge nach St. Egidien 9.28 und 11.38.
 Es ladet ergebenst ein Louis Wagner.

Frühjahrs-Neuheiten.

Damen-Konfektion

Hellfarbige Paletots

lang, halblang, in den neuesten Modefarben
 Mk. 20.—, 16.—, 12.—, 8,50, 5.—.

Schwarz-weiss karierte Paletots

mit buntfarbiger Verzierung, sehr effektvoll.

Schwarze Tuch-Paletots

geschweift, volllang und halblang, auch in Ripsstoff
 Mk. 32.—, 25.—, 18.—, 15.— bis 10.—.

Schwarze Frauen-Paletots

in feinem Tuch in allen Extraweiten.

Elegante schwarze Paletots

in den besten Stoffen, hochmoderne Ausstattung.

Damen-Blusen

in Wolle, Seide, Baumwolle, Mk. 25.—, 19.—, 13.— bis 1,50.

Kostümröcke, Sportröcke

in den neuesten Formen.

Herren-Konfektion

Sommer-Paletots

in den dunklen modernen Farben
 Mk. 25.—, 22.—, 19.—, 17.—.

Feinere Sommer-Paletots

in besten Stoffen, vorzüglicher Art
 Mk. 38.—, 33.—, 31.—, 28.—.

Prima Herren-Anzüge

allerneueste Stoffe, in gestreift u. kariert, beste Ausarbeitung
 Mk. 40.—, 36.—, 32.—, 27.—, 22.—.

Preiswerte Herren-Anzüge

guter Stoff, neueste Dessins
 Mk. 20.—, 18.—, 16.—, 13.—.

Schwarze Gehrock-Anzüge

in nur Prima-Qualitäten
 Mk. 48.—, 43.—, 36.—, 35.—, 32.—.

Herren-Stoff-Hosen

jeder Art und Grösse.

Weisse und bunte Westen

geschmackvoll und billig
 Preis beginnt mit Mk. 2,50.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

F. W. Rannefeld & Co.,

Dresdnerstrasse 26/128.

Gasthof Stadt Glauchau.

Montag, den 4. April:

Schweinschlachten.



Nachmittags 4 Uhr Wellfleisch, später frische Würst und Bratwürst mit Sauerkraut.
 Es ladet ergebenst ein Franz Hoberka.

An der Molkstrasse gelegenes, gut verzinsliches

Hausgrundstück

mit Hintergebäude, zu Fabrikationszwecken geeignet, verläufe ich unter günstigen Bedingungen.

Joh. Alb. Wintler, König Albertstrasse.

Bisitenkarten

in fern Horn & Lehmann.



Schwarze Brigade Oberlungwitz.

Sonntag, den 8. d. Mts, abends 8 Uhr
Spar-Appell
 bei Kamerad F. Goldschmidt.
Restaurant zur Börse. Alle Kameraden erscheinen! D. B.

Gewerbeverein Hohenstein-Ernstthal Neustadt.

Montag, den 4. April, abends 9 Uhr
Versammlung.
 Zahlreichen Besuch wünscht der Vorstand.

Rieler-, Kapler- und Nord-Böflinge, täglich frische Ware. Nordd. Fischhalle.

Täglich frisches
See- u. Kaffeegebäck,
 sowie frisches Leines Gebäck zum Füllen der Osterkuchen empfiehlt
Richard Römer,
 Bäckerei, Limbacherstr. 13.

Spezial
 hochfeine 5 Pf. Mergel
 à Mille 35.— M.
 Befestigt geb. Musterkiste 100 Stück
 Mf. 3,50.
 Preisverzeichnis umsonst u. portofrei.
May Schieferdecker
 Chemnitz
 Lange Straße 39, Ecke Kronenstraße
 eine Treppe. Telephon 250.

Vorläufige Anzeige!
 Hohenstein-Ernstthal,
 Schützenplatz Altstadt:
Cirkus Adoll
Maine
 kommt.

Beilage zum Hohenstein-Grüththaler Anzeiger

Zeitung.

Nr. 75.

Sonntag, den 3. April 1910.

37. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

In der Freitag-Sitzung der Zweiten Kammer saß der Kriegsminister Freiherr v. Hausen, ein seltener Gast in diesem Hause, an dem Regierungstische. Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Privatpetitionen.

Unter Punkt 1 läßt man nach einem Bericht des Abg. Lange-Chemnitz (Soz.) die Petition des Reinhold Knurr in Dresden um Unterfugung des Singens vorübergehender Militärabteilungen während der Begräbnisse auf dem St. Pauli-Friedhofe zu Dresden auf sich beruhen.

Unter Punkt 2 beantragt für die Beschwerdeführer und Petitionsdeputation

Abg. Oettner-Dresden (Nat.), die Petition der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe, St. Leipzig, betr. die Einstellung nur Subalternen der Universität Leipzig bei den in Leipzig garnisonierenden Infanterie-Regimentern Nr. 106 und Nr. 107 als Einjährig-Freiwillige, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Kriegsminister v. Hausen: Die Entscheidung über die Einstellung siehe den Generalkommando allein zu. Das Kriegsministerium habe also keinen Einfluß darauf und müsse sich darauf beschränken, den Generalkommando den Verlauf der Verhandlungen mitzuteilen. Darauf habe das Generalkommando des XIX. Armeekorps ihn ermächtigt, mitzuteilen, daß ab 1. April 1911 die Beschränkung der Einstellung von Einjährig-Freiwilligen auf Studierende in der Weise verjüngt werden soll, daß von da an bei den Regimentern 106 und 107 je 60 Einjährige eingestellt werden und dabei die Söhne Leipziger Einwohner einen Vorrang vor anderen haben sollen.

Abg. Wappler-Leipzig (Nat.) befragt lebhaft die Petition. Der jetzige Zustand bedeute eine schwere Benachteiligung für die Betroffenen.

Abg. Dürr-Leipzig (Freikons.) schließt sich dem Vorredner an. Die Zahl von 60 Einjährigen per Regiment genüge nicht.

Abg. Endermann-Dresden (Soz.): Seine Freunde seien überhaupt gegen das Institut der Einjährig-Freiwilligen, da es eine ungerechte Bevorzugung darstelle.

Abg. Bär-Bwidau (Frei.): Das Kriegsministerium möge im Bundesrat wirken, daß auch unvermögende Einjährig-Freiwillige bei genügender Qualifikation zu Reservisten ernannt werden könnten.

Abg. Dr. Wappler-Leipzig (Nat.) schließt sich den Abgg. Wappler und Dürr an, worauf der Deputationsantrag einstimmig angenommen wird.

Zu Punkt 3 und 4 erstattet den Bericht Abg. Koch-Dresden (Frei.) und beantragt zu 3: Die Petition des Stadtgenarmer a. D. R. A. Zimmer in Oberpoyitz um Abänderung des Gesetzes vom 24. Dezember 1908. Pensionserhöhungen betreffend, auf sich beruhen zu lassen.

Zu 4: Die Petition Ernst Fuhrmanns in Seibau u. Gen. um Abänderung der revidierten Landgemeindeordnung (Öffentlichkeit der Gemeinderatswahlen) der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus einstimmig den Deputationsantrag zu Punkt 3, ebenso nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. Hartmann und Uhlitz den zu Punkt 4.

Nächste Sitzung: Dienstag, 5. April, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung Titel des außerordentlichen Geschäfts.

Der Bezirksobstbauverein Glauchau

versendet an die Obstbaumbesitzer der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau folgendes Rundschreiben:

Durch die von Jahr zu Jahr sich steigende Zunahme unserer Bevölkerungszahl, durch die bessere Lebenshaltung, sowie durch die Erkenntnis, daß die menschliche Gesundheit eine bessere Nahrung fordert und daß das Obst eine sehr begehrtete Nahrung ist, vergrößert sich der Obstbedarf beständig. Schon lange aber kann Deutschland seinen eigenen Bedarf an Obst nicht mehr decken. Schönes deutsches Obst geht daher in Mengen ins Ausland, was bei besserer Umfrucht, bei tatkräftiger, mehr kaufmännischem Tun und Handeln dem eigenen Volke erhalten bleiben könnte. Es ist für jedermann betrübend, zu beobachten, wie alljährlich in den Obstgeschäften ausländisches Obst in besserer Sortierung ausgelegt ist und der ansässige Obstzüchter, im besonderen der Landwirt, seine zum Teil geringen Früchte in ungeschöner Aussehen auf dem Markte feilhält.

Nach unseren heutigen Kenntnissen und Erfahrungen liegt dies aber weniger an der Lage, dem Boden u. s. w., sondern viel mehr an den Obstsorten und an Pflanzung und Pflege der Obstbäume.

Wenn nun auch zugegeben werden kann, daß der deutsche Obstzüchter etwas mehr Umsicht, Fleiß und Ausdauer seinem Obstbau zuwenden muß als z. B. der Amerikaner, der die Bäume mit kurzen Wurzeln in kleine Baumhöcker pflanzt, so hat dagegen der deutsche Obstzüchter andere Vorteile.

In Amerika, das uns das meiste Obst liefert, ist der Obstbau ein besonderer Beruf, es gibt sogenannte Massenzüchter, und das übrige Volk muß sich von diesen das Obst kaufen.

Dagegen bringt in Deutschland, wo fast jedes Haus seine Bäume hat, der sogenannte Kleingarten-Obstbau große Mengen fröhliche Arbeit und viel billiges Obst, und es ist erwiesen, daß bei eigener Erzeugung mehr Obst verbraucht wird, als wenn es gekauft werden soll.

Dieser ländliche Kleinobstbau ist aber in seiner Art und Gestalt recht rückständig. Jahrzehntelange Arbeit von Vereinen und Interessenten haben nur auslösend und aufmunternd gewirkt, ohne zu einem greifbaren Fortschritt zu gelangen.

Soll hier Wandel geschaffen werden, soll dem Baumbesitzer ein höherer, sicherer Gewinn von seinen Bäumen erwachsen, so muß der fortschrittlichen Zeit entsprechend ein einschlägiges, sachliches Wissen und sachlich fruchtbares Tun das jetzige zerfahrenere, träge, unwillige Arbeiten auf diesem Gebiete abdrängen.

Es ist weiter erkannt, daß unsere Landwirte zum Obstbau weder Zeit noch die notwendigen Kenntnisse haben und auch nicht haben können. Es muß daher den Landwirten bei den Baumbesitzern bei unklarer geringen Ankosten für sie sachlich doppelt geholfen werden.

Die berufenen Fachleute, Wanderlehrer und Baumwärter stehen in ihrer jetzigen Tätigkeit den Obstzüchtern viel zu fern. Das Werk der selben muß in Zukunft mehr praktisch werden, soll daraus dauernd ein gründlicher Nutzen erwachsen.

Diese Fachleute sollen zunächst die Gärten verständig genau besichtigen und dem Gartenbesitzer

Begehrungen bez. Anweisungen erteilen. Der Verkauf des Obstes soll vermittelt werden, um auch hier dem Erzeuger Mühe und Sorge abzunehmen und um gleichmäßigere Preise als bisher herbeizuführen. Nur hierfür würde ein kleines Entgelt an den Baumwärter zu zahlen sein.

Gewisse wertvolle Facharbeiten sollen von den Baumwärttern ständig ausgeführt werden, wobei der Besitzer helfen, wie er auch andere Arbeiten selbst ausführen kann. Besondere Dienste des Baumwärters würden nach einem festzusetzenden Stundenlohn zu bezahlen sein.

In weiterer Folge wird dabei angestrebt, neben den Sorten für den Haus- und Ortsverbrauch gewisse wertvolle Handelsorten in Massen einzuführen, welche höheren, sicheren Gewinn erzeugen, und somit würde ein Massenobstbau im Kleinen erreicht werden.

In Ausführung dieser Gedanken ist geplant, in der Amtshauptmannschaft Glauchau bestimmte Bezirke zu bilden, denen die erforderliche Zahl sachlich gebildeter Baumwärter zugewiesen werden soll.

Alle diese Bestrebungen haben das Endziel, einer Pflanzung durch verbesserte, geordnete Pflanzung bei steter Ordnung und Sauberkeit höheren Wert zu geben.

Mit Sicherheit steht zu erwarten, daß diese Ausgaben dauernde Freude und gute Erträge zeitigen werden. Möchten daher alle, oder wenigstens recht viele Garten- bez. Baumbesitzer von dieser einzufließenden, zeitgemäßen Einrichtung Gebrauch machen, die übrigens in Sachen neu ist, in anderen Ländern aber schon lange mit gutem Erfolge besteht! Möchten sich recht viele Interessenten zusammenschließen, wenn zur weiteren Vervollständigung dieser Angelegenheit eine Versammlung einberufen wird!

Christentum und Kirche.

Evangelische Freiheit.

In seiner Schrift „Vom Wort und Kirchenliebe“ sagt Ernst Moritz Arndt: „Wir halten es für das Verdammtste, daß eine andere Gewalt Macht habe, als die freie Gewalt des göttlichen Wortes, daß die Gewissen gezwungen werden können von solchen, die gleich uns mit menschlicher Gebrechlichkeit behaftet sind. Denn — damit ich eine große Wahrheit in einem etwas greulichem Gleichnisse ausspreche — lieber mögen Hunderttausende in ausgelassener Freiheit zur Hölle wandeln, als daß eine einzige Seele um die Freiheit betrogen werde, die Gott seinen von den Schrecken des Gehells und dem Bann der Priester erlösten Kindern geschenkt hat, wie das menschliche Gewissen schon in weltlicher Hinsicht sagt: lieber laß Millionen Schuldburgen der Strafe entinnen, als daß ein einziger Unschuldiger hingerichtet werde.“

Es steht ja eine sichtbare Kirche mit einem sichtbaren Oberhaupt an der Spitze, an welcher auch viele fromme Männer von jeher gebaut haben und noch bauen. Wir haben uns aus Scheu vor der sichtbaren Herrschaft und der sichtbaren Kirche zu dem unsichtbaren Herrn Jesus Christus und zu der unsichtbaren Kirche des Wortes hingewendet. Unsere Kirche muß denen, welche sich zu jener bekennen, kaum eine Kirche scheinen: so dünn und luftig ist sie. Mögen sie sagen, sie sei in die Luft gebaut; was schadet's. Es leben ja alle Geister in der zartesten Luft und dem reinsten Licht. Wir haben nicht, als die Heide, als das Wort; wir haben

nur einen Priester, einen Meister, einen Verföhner und Mittler, ein Licht, ein Bild und einen Weg, den Herrn Jesus Christus; Hieronymus und Athanasius, Ambrosius und Augustinus, Thomas von Kempis und Johann Zauler, Luther und Beringli, Karl Borromeus und Johann Arndt, Spener und Franke, Penn und Binjendorf sind uns nur sterbliche, sündliche, dem Irrtum und der Gebrechlichkeit unterworfenen Menschen. Wir dürfen der Ihre kein Gesetz, dem Geiste kein Maß setzen; wir müssen bekennen: alles ist vergänglich und wandelbar, aber das Wort müssen sie uns lassen stehn. Denn das dürfen wir nicht leugnen, daß das Kleid, die Gestalt, die Art und Weise des Gottesdienstes, daß das äußerliche wechseln und wandeln muß mit den Zeiten und den Menschen, daß nur eines unvergänglich und fest ist, das lebendige Wort und der lebendige Geist und daß dieses bleiben wird in Ewigkeit, länger als Kirchen und Altäre aus Holz und Stein gebaut und als Oberpriester und Hohepriester mit Injula und Kronen. Das Kleid der Dinge muß verwandelt werden, aber das Wesen wird bleiben.

Die Tätigkeit

Katholischer „Grauer Schwefel“

wird durch folgendes Vorkommnis in großes Licht gesetzt: In Graudenz lag die Frau eines dortigen Boten seit Wochen hoffnungslos darnieder. Zu ihrer Pflege berief der Ehemann eine graue Schwester, die die Kranke etwa sechs Wochen versorgt hat. Vor etwa 14 Tagen, als der Mann abends nach Hause kam, sagte ihm sein kleiner Sohn, „ein Priester“ sei bei der Mutter gewesen. Am nächsten Morgen fiel es dem Manne auf, daß die graue Schwester schon um 7 Uhr früh er schien. Er beauftragte seinen Sohn, ihn zu rufen, falls in seiner Abwesenheit wieder „ein Priester“ zu seiner Frau käme, ging aber selbst gegen 8 Uhr nach Hause, um nach seiner Frau zu sehen, fand seine Kinder dort nicht vor, da sie von der Schwester fortgeschickt waren, und traf einen katholischen Priester, der sich um die Kranke bemühte, nachdem er ihr, wie sich herausstellte, schon am Abend vorher die Beichte abgenommen hatte, alles hinter dem Rücken des Ehemannes. Trotzdem der Mann dem Priester sagte, er habe hier nichts zu suchen, da er wie seine Frau evangelisch seien, antwortete ihm dieser, das hätte nichts zu sagen, er sei gleich fertig. Aus Rücksicht auf seine kranke Frau vermicd es der Mann, dem Priester sofort die Tür zu weisen, tat es aber bald danach. Die graue Schwester hat die Zeit der Pflege benutzt, die schwache Frau heimlich so zu bearbeiten, daß sie, die vor Jahren katholisch gewesen, aber aus freiem Entschluß evangelisch geworden war, einwilligte, katholisch zu werden. Weder der Priester, noch die Krankenschwester hielten es für nötig, dem Ehemann davon auch nur ein Wort zu sagen. — So sehr uns das Auftreten dieser „Grauen Schwester“ empört, so richtet sich unser Born nicht gegen deren Person, sondern gegen das harte, römische System, das die Bekehrung der Andersgläubigen, selbst mit so verwerflichen Mitteln, zur Forderung erhebt und als Verdienst anrechnet.

PATENT Paul Theuerkorn
-ANWALT u. Ingenieur
Johannisl. 3, 1 (Fersprocher 1605)
und Carolastr. 6, p., direkt am Bahnhof.
Chemnitz.

Marga.

Roman von G. Crone.

45] (Nachdruck verboten.)

„Arco, der diesen Plan mit regster Sympathie begrüßte, vereinigt seine Witten mit den meinen, daß Marga es begünstigt, wenn sie jetzt zu uns kommen.“

Unterzeichnet war der Brief: Hildegard.

Hraf Arco hatte dem Schreiben einige Zeilen an Marga beigelegt.

„Meine kleine Händlerin!“

Komm zu uns! Der geliebten Mutter wirst Du Tochter, Elfmutter und mir eine liebe Schwester sein. Im sonnigen Süden wirst Du ganz anblühen und an den Wundern der Kunst und Natur werden Deine blauen Kinderangen sich weiden.

Das Empfinden, das Dich bei Deiner Ankunft begrüßt wird, fasse ich in den Worten zusammen: Unter Heim soll auch das Deine sein, ein Wand mehr, das uns mit dem lieben, alten Pfarrhause verbindet, allem zuvor

Deinem

treuen Bruder

Arco Ferrari.“

Mitternacht war vorüber, als Pastor Viehler vom Schreibtisch aufstand.

Er öffnete ein Fenster und sah hinaus. Ein dichter, weißer Nebel schlug ihm entgegen und ließ ihn fröstelnd zurückweichen.

Der Norden war rau. Der Süden machte seine Borzüge haben und der Friede dort war ein Fingerzeig, den er nicht unbeachtet lassen durfte.

Scheintrat Dürrens hatte indertreff Marqas' aller-

dings nur von Schöpfung gesprochen, von keiner augenblicklichen Gefahr, aber über die Zukunft hatte er nicht zweifelnd sich geäußert, und mehrmals die Barthe des Organismus betont.

Aber das Kind mußte auch selbst gehört werden. Vielleicht, daß es noch für den inneren Frieden anviel war. Nicht jeder vermag es, in einer angenehmen Zeit dem Herzen Nähe zu geben. Manche brauchen Jahre dazu. Manche erreichen es nie.

Ein Seufzer glitt über die fest geschlossenen Lippen.

„Derr, Deine Wege sind wunderbar — Dein Wille gehebe!“ Kurz darauf verstand der Schein des einlamen Lichts.

Lauflos breitete der Schummer seine weichen Flügel über das stille Pfarrhaus, um dessen wigen Siebel der Nebel strich, von dem schmerzmittigen Weifen des Kindes begleitet.

Tante Alla schiefte noch fest und traumlos, als Pastor Viehler am anderen Morgen Marga Besuchstunde aus Gräfin Hildegards Brief vorlas.

„Du kennst nun den Jubel, soweit er Dich betrifft, Kind“, sagte er in leichsam weichen Ton. „Ueberlege es Dir, liebe Marga, und sage mir später, wie Du darüber denkst.“

Mit einem fragenden Blick sah sie in sein ernstes Gesicht.

„Bin ich so krank, Onkel Pastor, daß ich fort muß.“

„Das nicht, Marga, obgleich es Dir entschieden zuträglich ist, in sonniger Luft zu leben, während wir hier im Norden den Kampf mit dem rauhen Wetter ansfechten.“

Marga hielt einen Augenblick inne.

„Wie erscheint die Sache Dir sonst, Onkel Pastor?“ fragte sie leise.

„Es ist etwas Großes um das Trösten und Ausgleichen, um das harte Anfaßen einer verwundeten Menschenseele und für ein hartgeprüftes Frauengemüt wäre gerade Deine Gegenwart Sonnenschein, mein Herrgott, das weiß ich. Aber —“

Pastor Viehler nahm Marqas' Kopf zwischen beide Hände und sah ihr tief in die Augen, „es handelt sich vor allen Dingen darum, ob Du — ruhst in den Kreis eintraten kannst, wo Deine Gefühle auf eine Probe gestellt werden, deren Tragweite Du vielleicht nicht deutlich genug ermessen kannst. Das ist mein einziges Bedenken, Marga.“

In den klaren Augen schimmerte ein leuchtender Strahl und ein rührendes Lächeln umspielte den Mund.

„Dann sei ganz ohne Sorge, Onkel Pastor! In meinem Herzen wohnt Ihr alle, von denen ich soviel Liebe erfahren. Für das Bild eines Einzelnen, wie Du es voraussetzt, ist jedoch kein Raum. Meine Mission ist es allein, in der Sprache der Liebe zu den Menschen zu reden, ihnen zur Freude, zum Trost, zum Vergessen von Leid und Weh, und dieser Vorzug ist so groß und beglückend, daß er wohl der ganzen Aufgabe eines Menschenlebens wert ist. Wenn Du es willst, dann laß mich mit Dir gehen, aber nur für absehbare Zeit. Im Pfarrhause ist meine Heimat, laß es so bleiben. Du und Tante Alla wollt mich nicht fortgeben. Bin ich Euch doch mit jeder Faser meines Herzens angetan.“

Voller Güte sah Pastor Viehler auf den blonden Mädchenkopf herab, der sich an seine Schulter schmiegte, während Marga seine Hand fest umschloß hielt, die sich, so lange sie denken konnte, schüßend über sie gebreitet hatte.

„Dann wollen wir hingehen, wenn wir gerufen werden. Tante Alla wird zwar zuerst die Trennung von Dir schmerzlich empfinden, aber die Mühe soll zu ihr kommen und ihr darüber fortbessehn. Gottlob, im

Alter lebt man mehr im Himmel als auf Erden mit dem vielen Stillsitzen und den Unfälleigkeiten. Es ist ein Trost, daß eine Zeit kommt, da irdische Empfindungen an Lebendigkeit verlieren, während das Seelenleben an Tiefe und Innigkeit zunimmt.“

„Und“, fuhr er heiterer fort, „im Frühjahr hole ich unter Bögelchen wieder, dessen Heim das alte Pfarrhaus bleibt, so lange meine Augen die Sonne über mirere Haide brauchen auf- und untergehen sehen.“

„Das Leben“, sagte Pastor Viehler finierend hinzu, „hat mir neben viel Trübsal und Schmerz auch manche hohe Freude geschenkt, aber alles, was ich an festerer Erfahrung, erlaubt vor dem Dantgefall, das mich erreicht, nun ich die liebsten Menschen auf Erden einem rühigen Glück entgegengehen sehe. Möge eine gütige Vorsehung es ihnen für alle Zeit gnädig erhalten!“

„Und Du, Onkel Pastor, was bleibt Dir?“

Lächelnd sah dieser in das ihm augenwachte Gesicht.

„Vergißt Du die beträchtliche Zahl derer, die mir anvertraut sind? Vor vielen kann der sich glücklich preisen, dem ein großes und reiches Arbeitsfeld gegeben — Da kommt Tante Alla, Kind: Ich will sie langsam vorbereiten.“

— Ende —

Kirchennachrichten.

Parodie St. Trinitatis zu Hohenstein-Grustthal.

Bom 26. März bis 2. April 1910.
Getauft: Maurer Wilhelm Eduard Feinig und Klara Hedwig Hidenischer von hier.
Getauft: Hedwig, E. d. Hauswirts Julius Otto Seifert.
Getauft: Hedwig, E. d. Hauswirts Wilhelm Eduard Reuter.

Parodie St. Christophori zu Hohenstein-Grustthal.

Bom 26. März bis 1. April 1910.
Getauft: Der Maler Karl August Reuter und Klara Auguste Barth.
Getauft: Bruno Ewald Friedrich, E. d. Webers Friedrich Wilhelm Ewald Stigler, Marie Gertrud, E. d. Kadelmeiers Hermann Friedrich Gerler.

Von Oberlungwitz.

Getauft: Erich Alban, E. d. Hingelers Friedrich Richard Herrmann.
Getauft: Erich, E. d. Hingelers Friedrich Richard Herrmann.
Getauft: Erich, E. d. Hingelers Friedrich Richard Herrmann.

Von Gersdorf.

Getauft: Johannes Werner, E. d. Lehrers Friedrich Johannes Ködler.
Getauft: Johannes Ködler, E. d. Lehrers Friedrich Johannes Ködler.
Getauft: Johannes Ködler, E. d. Lehrers Friedrich Johannes Ködler.

Von Arzberg.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 3. April 1910, vormittags 9 Uhr Predigt.
Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend.

Langenberg mit Meinsdorf.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 3. April, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 5, 1-6.

Von Langenquersdorf mit Jalken.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 3. April 1910, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Nachmittags halb 2 Uhr Katechismusunterredung mit der männlichen Jugend.

Von Bernsdorf.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 3. April, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 5, 1-6.

Von Wilsdorf.

Am Sonntag Quasimodogeniti, 3. April 1910, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim a. Rh.

Die Eisenbahnkatastrophe von Mülheim, die dem Kaiser und dem Großherzog von Baden Anlass gab, dem 16. Armeekorps und den Hinterbliebenen der Soldaten ihr Mitgefühl auszudrücken, beschäftigt noch lebhaft die öffentliche Meinung.

Die gemeinsame Verdrigung der Verunglückten soll heute nachmittag in Mülheim stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat die Eltern der Verunglückten, soweit möglich, telegraphisch von dem Schicksal benachrichtigt.

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist ein Telegramm des an die Unfallstelle zu Mülheim am Rhein eingesandten Deputierten G. h. Bauers Breuting erlangt.

Das Mülheimer Eisenbahnunglück ruft die Erinnerung an ein ähnliches, fast ebenso entsetzliches Unglück wach, von dem sich vor Mandorf am 19. September 1895 heimlebende 9. Inf.-Regt. Nr. 133 auf der Fahrt von Dresden nach seiner Garnison zu dau bei Oederan betroffen wurde.

Kleine Chronik.

Winterwetter ist nicht nur in den gebirgigen Teilen Deutschlands zu verzeichnen, auch aus Italien und Frankreich wird von Schneefällen berichtet.

Unglaubliche Koeheit. Ein Landwirt aus Unterhohwitz bei Rahl, der mit einer Holzfuhr unterwegs war, geriet über sein Pferd, dem er wahrscheinlich zu viel zugemutet, so in Erregung, daß er es losführte, an einem Baum band und so lange auf das arme Tier losschlug, bis es verendete.

Andreas Achenbach †. Im hohen Alter von 94 Jahren starb in Düsseldorf der Professor Andreas Achenbach, der bedeutende Landschaftsmaler.

Wie er ein brandendes Meer, einen sturmgepeitschten Wald, ein zerklüftetes Felsenal zu malen wußte, das nicht unübertrefflich.

Der „Schütte“-Ballon, der bekanntlich das größte Luftschiff der Welt werden soll, wurde in Brühl vom Großherzog von Baden besichtigt.

Ein schwerer Aeroplan-Unfall wird aus Sosnowice gemeldet. Der Aviatiker Majot war mit einem Passagier im Zweidecker aufgestiegen, als plötzlich der Motor versagte und der Apparat aus einer Höhe von 300 Metern herabstürzte.

Schweres Bauunglück. Bei Aufbaumarbeiten in einer ausgebrannten Dampfzweigleise in Heidenheim in Württemberg stürzte die Umfassungsmauer ein.

Explosionsender Kalkofen. In Königsbrunn explodierte in einem Hause der Hardenbergstraße in der Wohnung des Schneidermeisters Musalla der Kalkofen.

Eine Hungersnot ist in Südmarokko ausgebrochen. Die Regierung kann dem Uebel nur notdürftig steuern.

Unter auffälligen Bergsturzerscheinungen erkrankte in Gumberg (S.-M.) nach dem Genuß von Kaffee die Familie des Landwirts Hesse.

Der Bayerische Bierkrieg hat bereits begonnen. Unnachlässig sollen alle Brauereien boykottiert werden.

Ein betrügerischer Oberpostkassierer. Wegen Unterschlagung von Geldbussen im Werte von mehr als 40 000 Mark wurde in Erfurt der Oberpostkassierer Wirth verhaftet.

Die Schätze des Meeres. Es gelang, die Diamantenladung an Bord eines vor etwa sechs Monaten in der Straße von Singapur etwa sechs französischen Dampfern zu heben.

Ein Duell mit Backstagen. Im Januar fand in Fiume zwischen dem dortigen türkischen Konsul Nikolaidi Ghenbi und dem italienischen Offizier Carlo Spelli ein Pistolenduell statt.

Die Jugend von heute. Ein 13jähriger Knabe in Marseille erschoss sich. Wie er in einem hinterlassenen Briefe angab, aus Mitleid.

Im Kestler der Kerkobild. Ein gutsituerter Beamter erschoss sich in Berlin aus Furcht, geisteskrank zu werden.

Der Kampf auf einem elektrischen Leitungsmast. In Mülhhausen revidierte ein Monteur die elektrische Hochspannungslinie.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

die Gefangenen in die Zellen zurückzuführen. Gefangene, die ausgebrochen waren, konnten bisher nicht festgenommen werden.

Russisches Beamtenamt. Der Chef des Petersburger Untersuchungsgefängnisses, Staatsrat Roschnowski, wurde wegen Unterschlagungen verhaftet.

Ein falscher Münzer, der sich mit der Herstellung des Fünfmarsstücks befaßte, wurde in der Person des Maurers Neban in Bochum verhaftet.

Ein Ministerialsekretär verhaftet. Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ aus Solzburg meldet, wurde derselbst der seit mehreren Jahren dort lebende pensionierte Ministerialsekretär v. Boffinger verhaftet.

Ein kostbares Perlenhalsband verloren. Am Donnerstag nachmittag verlor in Berlin die Fräulein Richnowski auf dem Wege nach ihrem Hotel ein Perlenhalsband im Werte von 10 000 Mark.

Der Hauptmann von Köpenick als Rixdorfer Gastwirt. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt, der sogenannte „Hauptmann“ von Köpenick, wird sich nach einem unstillen Leben, das ihn erst kürzlich über England nach Amerika führte, in Rixdorf als Eigentümer einer Gastwirtschaft niederlassen.

Ein Mädchen als Bauerburche. In Barmen wurde ein Bauerburche wegen Diebstahls verhaftet. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß man es mit einem Mädchen zu tun hatte.

Die Schätze des Meeres. Es gelang, die Diamantenladung an Bord eines vor etwa sechs Monaten in der Straße von Singapur etwa sechs französischen Dampfern zu heben.

Ein Duell mit Backstagen. Im Januar fand in Fiume zwischen dem dortigen türkischen Konsul Nikolaidi Ghenbi und dem italienischen Offizier Carlo Spelli ein Pistolenduell statt.

Die Jugend von heute. Ein 13jähriger Knabe in Marseille erschoss sich. Wie er in einem hinterlassenen Briefe angab, aus Mitleid.

Im Kestler der Kerkobild. Ein gutsituerter Beamter erschoss sich in Berlin aus Furcht, geisteskrank zu werden.

Der Kampf auf einem elektrischen Leitungsmast. In Mülhhausen revidierte ein Monteur die elektrische Hochspannungslinie.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Ein Kind und sich selbst erschossen. In Bamberg hat hinter der Schießstätte des dortigen Schützenvereins der 36jährige Klavierbauer Hugo Müller aus Bamberg seine beiden Kinder, ein Mädchen von fünf und einem Knaben von sieben Jahren, mit einer Browningpistole erschossen.

Martha Kiess
 Erzgebirgische Schürzenfabrik
 Am Plan 8 **CHEMNITZ** Am Plan 8
 schräg gegenüber Ferd. Förster.
 Empfehle
selbstgefertigte Schürzen und Wäsche
 in allen Preislagen.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

„Drei Lilien“
 — Restaurant — Weinstube —
Chemnitz
 — äußere Klosterstraße 18. —
 Größtartige Biere.
 Gute Küche.
 Keine ersten Firmen.
 Neues, größtes Musikwerk.

Rester
 und zurückgesetzte Coupons
 von Herren- und Knaben-
Anzugsstoffen in allen
 Längen enorm billig! Ver-
 langen Sie durch Postkarte
 sofort Restermuster!
 Tuchfabrik **Lehmann & Assmy**.
 Spremberg, Postfach 59.

Alle Maler-, Tapezierer- und Anstreicher-Arbeiten
 führt billigst und sauber aus
Albert Petzold, Malermeister,
 Kupfermühle Ursprung.
 Telefon 271.
 Amt Hohenstein-Ernstthal.

Filz-Hüte, das Neueste und Beste
 in neuesten Modefarben, weich und gestofft
 von 2.50 Mk. an.
 Zylinderhüte von 5 Mk. an. Klapphüte von 7 Mk. an.
 Sport-, Haus-, Schüler- und Kindermützen.
 Eigenes Fabrikat — Größte Auswahl — Billigste Preise
 finden Sie bei

Paul Weber, Kürschnermeister,
 Oberlungwitz.

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,
 vielfach erprobt, à 50 Pfg.
Apotheker Himmelreichs
Leberthran-Emulsion,
 tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.
Himmelreichs Gesundheitspillen,
 ideales Abführmittel, 1 Mark.
Himmelreichs hellender Balsam,
 bestes Mittel gegen Husten. 50 Pfennige.
Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.
Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg. pro Flasche.
Himmelreichs Warzentropfen, à Flasche 30 Pfg.
 Wachholdersaft, frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.
 Ia. Milchzucker, blütenweiss, per Pfund 1.35.

Hohensteiner Seidenweberei
 Erstklassige Bezugsquelle
 in
Seidenstoffen
 für Braut- und Gesellschaftskleider
 zu Fabrikpreisen.

Hohenstein-Er., Lerchenstrasse. Nicht mehr Dresdnerstrasse.
Hohensteiner Tuchhandlung, Ernst Beyler,
 bringt ihr reichsortiertes Lager in
Anzug- und Paletot-Stoffen
 in empfehlender Erinnerung **Kostümstoffe, feinste**
Damentuche, sowie Reste in allen Längen.
 Alles in bekannter Güte, größter Auswahl, einzig billig
 Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Brinkranke, Salzfluß, Krampfadergeschwüre, Wunden
 und Geschwüre, allerhand Flechten, Ent-
 zündungen, Ausschlag am ganzen Leibe,
 behandelte mit nachweislich bestem Erfolg
 ohne Operation schmerzlos, fast ohne Verunsicherung, auch ganz alte
 Uebel. — Komme nach auswärts. — Sprechzeit: Dienstag, Freitag,
 Sonntag von 9—3 Uhr.
Clauss' Heil-Institut, Chemnitz, Zöllnerstr. 18.

The Berlitz School
 Chemnitz
 Tel. 4789 — Poststrasse 51 — Tel. 4789
 empfiehlt sich für
Privat-Stunden
 in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch,
 Russisch und Deutsch
 zu sehr ermäßigten Preisen.
 Prospekt gratis und franko.
National-Lehrkräfte.

Lyren Leuchter
Zuglampen
 für
 Gas — Elektrisch — Petroleum
 vom billigsten bis zum elegantesten.
 Spezial-Geschäft für Beleuchtungskörper und
 Aluminium-Kochgeschirr
M. Knauth, Chemnitz
 Theaterstrasse 3.

**Wring-
 maschinen**
 in nur prima Qualitäten
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Weisshaar,
 Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 4.

Zum Schulanfang
 empfehlen wir:
Schulranzen,
 nur solide Sattlerarbeit.

Für Knaben:
 Glatt Cloth mit Rindleder-Riemen 1.75, 1.25, 0.85, 0.65 M.
 Pluviusin (Leder-Imitation) 3.75, 2.50 "
 Cloth mit imit. Seehundfell, Rindl.-Riemen 2.25, 1.50 "
 Massiv Rindleder 6.50, 5.00 "
 Echt Leder mit echter Seehundkappe 4.25, 4.00 "
 Echt Rindleder mit echter Seehundkappe 6.50 "
Für Mädchen (auf dem Rücken zu tragen):
 Cloth mit Plüschklappe 2.50 Mk.
 Leder mit Plüschklappe 3.50, 3.25 "
 Leder mit gepresster Plüschklappe 3.75 "
Am Arm und auf dem Rücken zu tragen:
 Cloth mit Rindleder-Riemen 1.25 Mk.
 Segelleinen 1.40 "
 Pluviusin (Leder-Ersatz) 2.90, 2.25, 1.75 "
 Leder mit Rindleder-Riemen 3.75 "
 Mass. Rindleder ohne Futt., braun 7.50, schwarz 6.50 "

Kolleg- und Studentenmappen
 in grösster Auswahl.
Schulgesangbücher
 Stück 1.50 Mark.

Oster-Tüten
 in geschmackvoller Ausführung, Stück je nach
 Grösse von 0.20 an bis 2.—
Brot-Dosen
 Blech, ff. lackiert.
Frühstücks-Taschen in Cloth u.
 Leder.
J. Bargou Söhne
 Poststr. 45 CHEMNITZ Poststr. 45.

Billiges Angebot in
GARDINEN,
 weiss und crème, neue moderne Muster,
 à Mtr. 130, 120, 110, 100, 90, 80, 75, 60, 50, 45 Pfg.
Abgepasste Gardinen
 mit Band, Fenster 2 Shawls von Mk. 2.85 an,
Abgepasste Vitragen,
 weiss und crème, neue moderne Muster,
 Fenster 2 Shawls von Mk. 1.95 an.
Tüll-, Falbel- und Spachtel-Spitzen
 in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Karl Koch, Chemnitz,
 Gartenstrasse 4.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab
Chemnitzerstrasse 126,
 gegenüber Baumeister Schreiter.
Tierarzt Dr. Junghans,
 Gröna. — Tel. 98.

Gelegenheitskauf!!
 Einige tausend 1/2 Flaschen
Nordspan. Rotwein
 sehr voll und süffig, mit ausgesprochenem
 Burgunder-Charakter, gebe gegen Kasse in
 Posten von nicht unter 50 Flaschen
incl. Glas u. Kiste
 à 1/2 Fl. mit 45 Pfg.,
 — bei 100 Flaschen und darüber —
 à 1/2 Fl. mit 40 Pfg.
 ab. (1/2 Flaschen per Post zur Probe.)
 Verlangen Sie Preisliste und Liste über Rest-
 partien. □□□□ Sie bekommen diese gratis!
 Ich diene mit Weinen aller Länder in grosser
 Auswahl, liefere jeden Posten unverzüglich
alles incl. Glas und Kiste und stelle unge-
 kannt billige Preise.
 Sie kaufen bei mir viel preiswerter
 als bei direktem Bezug.

Ernst Knörnschild, Glauchau 11
 Weingrosshandlung und Transittellerei.
 Gegründet 1885. Tel. No. 104.

Max Reber
Meissner Ofen-Geschäft,
 Teichplatz 6 Hohenstein-Ernstthal Teichplatz 6
Oefen
 moderne Stilarten und
 Farben.
Herde
 einfachster, sowie
 feinsten Ausführung
 bewährter Konstruktion
**Wand-
 bekleidungen**
 das praktischste für
 Läden etc.

Kessel garantiert dauerhaft
 und schnellkochend.
 Reparaturen prompt. Fachgemässe Ausführung.
 Sparsamster Brennstoffverbrauch. Vollste Ausnützung des Feuers.
 Prima Referenzen.

Zahntechnisches Atelier
 für
künstlichen Zahnersatz
 Reinigen, Plombieren, Zahnziehen
 hält sich bestens empfohlen
Emil Reichenbach, Hohenstein-Er., Dresdnerstr. 11, I. Et.
 NB. Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 75.

Sonntag, den 3. April 1910.

37. Jahrgang.

Das Kochen mit Gas.

So wie sich mit dem Fortschritt der Kultur alle Lebensbedürfnisse erhöhen und verfeinert haben und die Gasbeleuchtung Eigentum auch der breiten Massen geworden ist, so ist auch das Kochen und Heizen mit Gas in immer höherem Maße Bedürfnis geworden.

Leider gibt es noch viele Haushaltungen, die noch keinen oder aber nur im beschränkten Maße einen Gaskocher in Betrieb haben, obwohl es in der Tat kaum eine Feuerungsanlage gibt, welche hinsichtlich Reinlichkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit dem Gase Konkurrenz machen könnte.

Daß mancher noch der Ansicht ist, das Gaskochen sei eine kostspielige Sache, ist der allgemeinen Einführung und dem intensiven Gebrauch des Gaskochens bis jetzt noch hinderlich gewesen, und es soll über die Kosten nachstehend einiges zur Überlegung dieser Ansicht angeführt werden.

Um 1 Liter Wasser zum Sieden zu bringen, braucht man ca. 45 Liter Gas, das ist der Verbrauch eines Kochbrenners während etwa 7 Min., derselbe konsumiert also stündlich ca. 400 Liter.

Da nun 1 cbm gleich 1000 Liter Kochgas 14 Pfg. kostet, so macht dies 0,63 Pfg., es kostet mithin der Hausfrau 1 Liter Kaffeewasser zu kochen 0,63 Pfg.

Vergleicht man diesen Aufwand mit demjenigen der Kohlenfeuerung und rechnet, daß 1 Kilogramm nicht unter 1 Pfg zu haben ist und vergewärtigt sich den Nutzwert eines einzelnen Kilo, so wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß das Gaskochen doch bedeutend billiger ist.

Man muß auch in Betracht ziehen, daß zur Anzündung des Kohlenfeuers erst noch Holz erforderlich ist, und daß kaum jemals ein einzelnes Kilo für die Wärmeentwicklung hinreicht, sondern doch immer mehrere zugleich aufgelegt werden. Das einmal entzündete Kohlenfeuer wird gewöhnlich weiter unterhalten und verbraucht Hundentlader Material, ohne daß es immer nutzbringend verwertet wird.

Anderes ist es mit der Gasfeuerung, hier hat es die Hausfrau in der Hand, möglichst Sparsamkeit walten zu lassen.

Nur wenn tatsächlich Bedarf vorhanden, wird das Gas entzündet, die Speisen werden schnell und bei vollem Brenner angekocht und der Gahn dann zum Nachkochen um die Hälfte geschlossen. Durch solche rationelle Handhabung ist es

möglich, beispielsweise ein Mittagsgemisch, bestehend aus Suppe, Gemüse, Fleisch und Kartoffeln, für etwa 3-4 Personen mit 1 cbm gleich 1000 Liter Gas zu kochen, was einen Kostenaufwand von 14 Pfg. verursacht.

Wenn nun noch in der Wahl von Gaskochern und Kochgeschirren mit der nötigen Kenntnis verfahren wird, indem man nur sogenannte geschlossene Gaskocher oder Herdplatten und wenn möglich Töpfe aus Aluminium mit breitem Boden wählt, so sind alle Momente vereinigt, die die höchste Ausnutzung des Heizwertes und die rationellste Gasfeuerung gewährleisten.

Mit 30 cbm monatlichem Verbrauch ist eine bürgerliche Familie wohl imstande, den Küchenherd in den Sommermonaten ganz auszuschalten und alles auf dem Gaskocher herzuführen.

Angenommen, eine Familie verbraucht etwa 30 cbm Gas à 14 Pfg., welche 420 Mt. Kosten verursachen und rechnet man noch 20 Pfg. Gasuhrmiete und 20 Pfg. Kochermiete hinzu, so würde die Monatsrechnung 460 Mt. betragen und dabei ist der Verbrauch der Leuchtflamme mit eingerechnet. Derselbe Familie verbrauchte früher mit dem Küchenherd pro Woche etwa für 80 Pfg. Kohlen, für 30 Pfg. Holz und für 20 Pfg. Spiritus, machte pro Monat 520 Mt. und dabei ist das Petroleum für die Lampe noch gar nicht mit in Rechnung gezogen. Das letzte Beispiel ist aus der Praxis entnommen.

Nun werden aber viele sagen: „Ja, das ist alles ganz schön, wenn aber der Monat vergangen ist, habe ich auf einmal 460 Mt. zu bezahlen und das fällt mir so schwer, während ich jetzt alles einzeln kaufen konnte und die Ausgabe nicht so merke.“ Auch diesen Leuten ist zu helfen. Die Gasanstalt stellt bekanntlich auch Gasautomaten auf. Jeder kann sich dann sein Gas durch Einwurf eines 10 Pfg.-Stücks, so wie es bei Kohlen z. B. der Fall ist, einzeln kaufen. Eine Gasrechnung hat dann der Konsument nicht mehr zu erwarten.

Es wird die Hoffnung und der Wunsch ausgedrückt, daß dieser Artikel zur Aufklärung gedient haben möge und daß diejenigen Hausfrauen, welche bisher dem Kochen mit Gas noch mit Misstrauen gegenüberstanden, nunmehr belehrt sein mögen und schnell diese in jeder Beziehung vorteilhafteste und dabei sparsamste Einrichtung anschaffen. Ein Versuch lohnt, darum nochmals: Kochen mit Gas! C. M.

Bermischtes.

* Drei Milliarden jährlicher Alkoholverbrauchs.

Die Summen, die das deutsche Volk jährlich für alkoholische Getränke ausgibt, berechnet das amtliche „Reichsarbeitsblatt“ in seiner neuesten Nummer folgendermaßen: Es ergibt sich für Deutschland im Durchschnitt des Jahres 1904 bis 1908 auf den Kopf der Bevölkerung ein jährlicher Verbrauch an 10) v. S. Branntweinalkohol von 3,86 Litern, an Bier von 116,66 Litern. Nimmt man als durchschnittlichen Preis für einen Liter 100 v. S. Branntweinalkohol den herkömmlichen Satz von 1 Mark, für einen Liter Bier 0,30 Mt. an, so ergibt sich eine jährliche Ausgabe auf den Kopf der Bevölkerung für Branntwein mit 3,86 Mark, für Bier mit 35,00 Mt., zusammen 38,86 Mt. Bei einer Gesamtbevölkerung von 64 Millionen würde das einen jährlichen Aufwand von 2487 Millionen Mark allein für Bier und Branntwein darstellen. Setzt man den Verbrauch von Wein auf Grund früherer Schätzungen mit 5,82 Liter auf den Kopf ein und nimmt man als Preis für einen Liter Wein 1 Mt. an, so erhöht sich der genannte Betrag um 372,5 Millionen Mark. Die gesamte jährliche Ausgabe für alkoholische Getränke würde demnach annähernd nach wie vor auf nahezu drei Milliarden Mark zu veranschlagen sein, also immer noch mehr als doppelt soviel als sämtliche Ausgaben für Meer und Marine, mehr als viermal soviel als die Aufwendungen für die gesamte Arbeiterversicherung und etwa fünfmal soviel, als die Ausgaben für die öffentlichen Volksschulen betragen.

Der Roman des Rabob. Dieser Tage trug man in Budapest den in Cannes verstorbenen bekannten ungarischen Multimillionär Eugen Kasseit zu Grabe, dessen Leben in seiner Art sehr abenteuerlich gewesen ist. Vor einem Vierteljahrhundert wurde Eugen Kasseit nach dem Tode seines Vaters Erbe von etwa 50 Millionen Mark. Er war bis dahin Offizier gewesen, verließ jedoch den Dienst und widmete sich nunmehr seinen privaten Passionen. Mit seiner Vaterstadt Budapest lebte er in ständiger Zwietsch. So pflegte Kasseit verschiedene alte Häuser, die er früher her, insbesondere in vornehmen Straßen besch, um keinen Preis zu verkaufen, aber er rief auch die baufälligen Baracken nicht nieder, sondern ließ sie in ihrem traurigen Zustande, um das Straßenbild häßlich zu machen. Auch als Wohltäter hatte er in Ungarn tei-

nen besonders guten Namen, denn er pflegte nur alljährlich am Todestag seines Vaters den Armen achttausend Kronen zu spenden und damit war seine Milde für die Pflege einiger alter Pferde auf. Er selbst war seit Jahren gelähmt und hatte nichts mehr vom Leben, konnte weder essen, noch trinken, noch sich bewegen. Den Hauptgenuß seines Reichtums hatten drei altgewordene Reitpferde, die er in prachtvollen Ställen hielt und die nicht wie andere Pferde etwa Hafer zu fressen bekamen, sondern ein eigentümliches, vom Millionär erfundenes Gericht, das aus Eidottern und Rotwein bestand. Der Reiter, der die Pferde pflegt, ist nach dem Testament mit einem Gehalt von neuntausend Kronen lebenslanglich angestellt. Der Erbe des ungeheuren Vermögens ist der Neffe des Verstorbenen, gleichfalls ein Sonderling, der seit vielen Jahren allenthalben in der Welt umherreist, und wenn er nach Budapest kommt, in seinem Palais absteigt, wo er ein einziges, ärmlich eingerichtetes Zimmerchen bewohnt, zu dem außer ihm und einem langjährigen vertrauten Diener niemand Zutritt hat. Der „Huch des Geldes“ hat die Seelen dieser Reichen verdorrt.

Die Gefährlichkeit tropischer Regenfälle erfuhr ein englisches Bataillon, das in der Umgebung von Pietermaritzburg einen Übungsmarsch gemacht hatte. Das Bataillon, das in langausgezogener Kolonne marschierte, durchquerte einen kleinen, unscheinbar aussehenden Bach, als ein Wolkenbruch mit jener Plötzlichkeit losbrach, die man in den Tropen gewohnt sein muß. Im Nu war das Bataillon zu einem reißenden Fluß angeschwollen. Der Versuch, trotz der Gefährlichkeit die Durchquerung zu Ende zu führen, mußte mit dem Verlust von vier Leuten befristet werden. Nur mit großer Mühe gelang es, das Bataillon in Sicherheit zu bringen.

Freiwilliger Todesprung eines Kindes. In Abwesenheit der Mutter waren in Merseburg die Kinder des Fabrikarbeiters Kalweit sich selbst überlassen. Da die Tür zur Wohnung verschlossen war, kletterte die sechsjährige Helene den Entschluß, aus dem Fenster zu springen. Obwohl die achtschwellige Schwester dies mit aller Kraft zu verhindern suchte, kletterte das Kind schnell auf das Fenster und sprang kurz entschlossen hinaus. Die Verletzungen des Kopfes in den gepflasterten Hof gefallenen Mädchens waren so schwer, daß es nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

• • • Allerlei Kurzweil. • • •

Denksprüche.

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Muß in dir selber leben.

Solche wähl zu Freunden und Begleitern
Auf des Lebens Bahn,
Die dein Herz und deinen Geist erweitern,
Die ermutigen, erheitern,
Mit dir wandern himmelan.

Rätsellese.

Scharade.

Hört man dich nennen, mag es einen schauern:
Tob ist dein Rauch und Nebel dein Gewand;
Auch birgst du ein Geheimnis unbekannt,
Und schübst es mit Wällen und mit Mauern.
Und eine Wunderkraft geht von dir aus,
Die fährt sicher über die Meere;
Und doch, verderbend bringst du keine Feere
Oft vor, mit Stigern oder mit Gebrauch.

Du aller edlen Geister höchstes Schöne,
Wie ziehst du Fröhlichen es zu dir hin!
Weh aber allen, die dich hoffend flehen!
Erscheine dem Kranken, der dich ruft mit Tränen!
Erscheine den Wälfen, die in Barbarei
Versunken, sie zu Höherem zu wecken!
Du Trost des Wanders, wilder Tiere Schrecken,
Mach' uns von allem falschen Wahne frei!

Dort unentbehrlich, wo du oft erscheinst;
Bei uns läßt du dich aber selten schau'n;
Die einen sehen dich mit Angst und Grau'n,
Den andern du ein herrlich Schauspiel scheinst.

Doch bleibst du rätselhaft, geheimnisvoll,
Wenn wir gleich ohne Schrecken dich betrachten;
Und grauet andern vor dem Blut der Schlachten,
— Uns stimmtst du die Seele weihenoll.

Homonym.

Es ist ein lyrisches Gedicht,
Es hat ein schönes Angesicht
In einer Oper wohl bekannt
Und ist ein Ort in fernem Land,
In Mexiko, am Meeresstrand.

Rästel.

Ich bin so hoch fast wie ein Berg,
Und doch ein Mensch, wie ihr.
Der größte Mann scheint nur ein Zwerg,
Stellt er sich hin zu mir.

Wächst mit ein andres Haupt empor,
Dann werd' ich lang und breit,
Dann trag' ich reichen Blumenkor
Für holden Frühlingzeit.

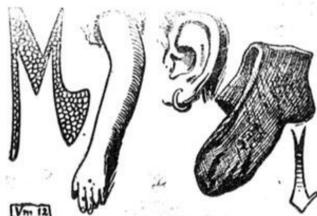
Doppeltinn-Rästel.

Mit die hört man es anstatt Schuß
Und Weidplatz oft sagen;
Mit der wird's mit und ohne Paß
Als Schuß und Schmutd getragen.

Dreifüßige Scharade.

Eins ist ein glänzendes Gut;
Zwei-drei equidante Flut.
Wenn zwei mit drei aus eins bestände,
Wie füllten da sich tausend Hände!
Doch leider ist das Ganze nur
Ein Kind der blühenden Natur.

Bilder-Rästel.



(Auflösungen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus Nummer 13.

Der Rästel: 1. Ostern.
2. Osterei.
3. Mutterliebe.
4. Risse — Risse.
Des Bilder-Rästels: Rissebegleiter.
Des Bräutbildes: Das eine Ränchen ist sehr leicht auf dem Arm des stehenden Mädchens in deren Kleiderfalten zu finden. Das andere ist neben der großen Rose links versteckt.

Kinder-Beitrag.

Alle Rechte für den gesamten Inhalt vorbehalten.

Nr. 14. Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Schumann, Hohenstein-Ernstthal. 1910.

Die Schwalben.

Ergählung nach wahrer Begebenheit von Frieda Schütte.

Der Wiesenhauer, wie man ihn im Dorfe nannte, weil drei herrliche große Wiesen, dicht am Walde gelegen, zu seinem ausgebreiteten Eigentum zählten, war als ein roher, gefährlicher Mann bekannt. Geradezu unbarmherzig konnte er seine armen Pferde schlagen, wenn dieselben bei schlechten, aufgeweichten Wegen nicht so schnell, trotz größter Anstrengung, vorwärts zu kommen vermochten, als es ihm, dem Laster des betreffenden Fuhrwerks, gefiel. Seine treuen Hofhunde erhielten manchmal Fußtritt von ihm, daß sie schreien und ängstlich seine Nähe mieden, und selbst die Hühner flüchteten kreischend davon, wenn er nur über den Hof ging; wußten sie doch aus Erfahrung, daß die stets üble Laune des Wiesenhauers sich gewöhnlich dadurch zu äußern pflegte, daß er seinen dicken, schweren Knotenstock (gelegentlich auch die Schaufel oder Mistgabel, falls er solche just in der Hand hielt) fluchend nach ihnen warf, wenn sie es wagten, seinen Weg zu kreuzen.

Beliebt war der finstere, jähzornige Mann im Dorfe nicht, und doch hatte er eine junge, zarte, liebliche Frau gefunden, die er heimgeführt, welche den Mut oder die Geduld besaß, seine Launen und Grobheiten zu ertragen, still und geschäftig, ohne Klage, ihre nicht leichte Pflicht als Hausfrau erfüllend. Sie war just das Gegenteil von ihrem Mann, die Wiesenhauerin: liebevoll und sanft gegen Menschen und Vieh, welches lebhafte Anhänglichkeit lohnte. Sie war eine gute, eine fromme, gottesfürchtige Frau, die im stillen Gutes tat, wo sie nur konnte, während ihr Mann am Sonntag lieber das Wirtshaus als die Kirche besuchte und nur dann einmal zum Himmel emporblitzte, wenn er vielleicht einen Regenguß befürchtete, der ihm die Pflanzlinge verderben konnte; aber dann sandte er nicht etwa ein Gebet, sondern einen bösen Fluch zum Himmel empor, welcher den drohenden Wolken galt. An den lieben Gott, der über den Wolken wohnt, dachte der Wiesenhauer gar nicht, sonst wäre er wohl ein besserer Mann gewesen.

Und doch hing drinnen im geräumigen Flur seines Hauses ein mächtiges, hölzernes Kreuz auf der Wand, wie man's in alten Häusern katholischer Dörfer jener Gegend noch häufig findet, welches die lebensgroße Gestalt des Heilandes trug, der sein bloßes, mitternachtsgeschmücktes Antlitz mit den roten, gemalten Blutstropfen auf der Stirn wie betäubt über den gottlosen Herrn des Hauses zur Seite neigte, und vor dem die Wiesenhauerin jeden Morgen früh ihre Andacht verrichtete. —

Ahnungslos, welcher Art die Bewohner des Hauses waren, hatte mit dem kommenden Frühling eines Tages auch ein kleines Schwalbennest seinen Eingang gehalten und auf dem Hof des Wiesenhauers zutraulich in Nischen über dem Giebel, unter dem vorspringenden Dach des Hauses zur Niststätte erwählt. Freudig begrüßte die Wiesenhauerin die Ankunft der kleinen Vögel. „Schwalben bringen Glück“, hatte ihre selige Mutter immer gesagt. „Glück? — Ach ja,“ sprach sie, „das könnt' man halt brauchen!“

Jeden Morgen, noch ehe die Sonne aufging, konnte man schon das lustige Getöse der Schwalben, das sie unwillkürlich erlösen ließen, während sie die Luft durchkreuzten, drinnen im Schlafzimmer vernehmen, und die junge Frau, nachdem sie aufgestanden, blieb manches Mal ein Weilchen am offenen Fenster stehen, mit Interesse beobachtend, wie die flüchtigen Vögel aus und ein flogen, allerlei Baumaterial in ihren geschickten Schnäbelchen tragend. So emsig und unermüdblich schafften sie, daß es wirklich räbend anzusehen war.

„Ja, was steht denn immer am Fenster und gackert?“ fuhr der Bauer sein Weib einmal unwirsch an, daß sie so erschrocken zusammenfuhr, als habe er sie auf einen Unrecht ertappt. „Gib's leicht mit Arbeit 'nug heuer, eh? — Müßt halt am liebsten allemal Feiertag hab'n, um in de Kirchen z'laufen, gel?" sagte er höhrend hinzu.

Sie versuchte zu lächeln, obgleich ihr's offen-

